Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 284. Fernsprecher No. 52. Mittwoch, den 22. Juni. Fernsprecher No. 52. 1898.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Das amerik. Vorgehen im Großen Ocean.

Nachdem Admiral Dewey mit seinem Geschwader moderner Schiffe einen leichten Sieg über die minderwerthige Küstenflotte bei Manila davongetragen, wurde bekanntlich in San Francisco ein Truppendetachement ausgerüstet, welches nach Manila transportirt werden und dort den Landangriff auf die Stellung unternehmen sollte. Dem Admiral Dewey standen außer seinen Schiffsmannschaften eigene Truppen nicht zur Verfügung, und auf die Insurgenten war anscheinend kein Verlaß.

Der erste Truppentransport hat seiner Zeit San Francisco verlassen und kann jeden Tag in Honolulu auf den Hawai-Inseln eintreffen. Dort erwartet der Kreuzer „Charleston" den Truppentransport. Alle Schiffe werden erst nach den Marianen-Inseln (Ladronen) fahren, welche besetzt werden sollen. Die Insel Guahan, die südlichste und größte dieser Inseln, soll als Kohlenstation dienen. Der „Charleston" wird sodann mit den Transportschiffen nach Manila weitergehen, nachdem die Ladronen der Herrschaft der Vereinigten Staaten unterstellt sein werden. So wurde vor einiger Zeit aus San Francisco gemeldet. Diese den Ereignissen vorauseilende Mittheilung zeigt aber jedenfalls, daß man sich in Amerika mit weitgehenden Plänen im Stillen Ocean beschäftigt. Eine richtige Vorstellung der Sachlage erhält man nur an der Hand einer, speziell die einschlägigen Verhältnisse darstellenden Karte, weshalb wir unseren Lesern eine solche in beistehender Zeichnung darbieten.

Der Weg, den der amerikanische Truppentransport nach den Philippinen nimmt, ist in unserer Karte durch eine starke Strichlinie angedeutet. Ein zweiter Truppentransport, der um zwei leichte Batterien regulärer Artillerie und mehrere Abtheilungen regulärer Kavallerie verstärkt wurde, ist bereits von San Francisco in derselben Richtung abgegangen. Außerdem ist der Monitor „Monterey" in Begleitung eines Kohlenschiffes ebenfalls nach Manila unterwegs.

Die Hawai-Inseln beabsichtigt die nordamerikanische Union bekanntlich seit langer Zeit schon einzuverleiben. Nach neueren Mittheilungen richtet man in den Vereinigten Staaten sein Augenmerk auch begehrlich auf die Erwerbung der Carolinen-Inseln, die gleichzeitig mit der Einverleibung der Philippinen ins Werk gesetzt werden soll. Grund dafür soll bilden, daß die amerikanischen Missionare von den spanischen Behörden in den letzten Jahren schlecht behandelt worden sind. Jedenfalls bemächtigt sich der Gedanke, die Vereinigten Staaten sollten Gebietserweiterungen vornehmen und eine Macht unter den Nationen der Erde werden, immer mehr des Volkes. Begonnen wurde der Krieg, „um die Bewohner Cubas von der Unmenschlichkeit der spanischen Mißwirthschaft zu befreien". Täglich aber fordert die öffentliche Meinung mehr und mehr, daß Vergrößerung und Eroberung den Zweck bilden soll. Im Stillen Ocean würde es sich um die spanischen Besitzungen der Carolinen, der Palau-Inseln, der Marianen und der Philippinen handeln. Diese sind in unserer Karte durch schwarze Signatur bezw. Unterstreichung der Namen hervorgehoben. Dem Gebiet der Carolinen nahe benachbart ist das deutsche Schutzgebiet von Neu-Guinea und der Marschall-Inseln, dessen Umgrenzung in unserer Karte durch eine schraffirte Linie angedeutet ist.

Alle Seemächte widmen den Vorgängen im Stillen Ocean bereits ein erhöhtes Interesse. Auch Deutschland hat daher nach der Rhede von Manila eine größere Anzahl von Kriegsschiffen gesendet. Nachdem erst am 8. Juni der schnellste deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" mit dem Geschwaderchef Vize-Admiral v. Diederichs von Nagasaki nach Manila in See gegangen, ist am 11. Juni der Kreuzer 1. Klasse „Kaiser", Kommandant Kapitän zur See Stubenrauch, ebenfalls von Nagasaki nach Manila abgedampft. In wenigen Tagen werden also auf der Rhede von Manila 4 deutsche Kriegsschiffe ankern, denn dort befinden sich bereits die Kreuzer „Irene" und „Cormoran" seit etwa einem Monat. Der Geschwaderchef Vize-Admiral v. Diederichs wird über eine Streitmacht von 1605 Mann verfügen; „Kaiser" hat 644 Mann an Bord, „Kaiserin Augusta" 436, „Irene" 365 und „Cormoran" 160.

Auf der Rhede von Manila liegen ferner Kriegsschiffe Englands, Frankreichs und Japans, und weitere Schiffe werden noch erwartet, sodaß sich dort eine sehr stattliche internationale Flotte versammeln wird. Es dürfte dann dafür gesorgt sein, daß die amerikanische Begehrlichkeit sowohl auf den Philippinen wie im Stillen Ocean nicht in den Himmel wächst, wozu sie den besten Anlauf genommen hat. Die strategische Wichtigkeit des Besitzes von Hawai, sowie der Marianen-Inseln für Amerika, sofern sich dasselbe an den ostasiatischen Ereignissen aktiv betheiligen will, geht aus unserer Karte deutlich hervor.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** In Marinekreisen zirkulirt, dem „Lok.-Anz." zufolge, mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß der jetzige Ober-Werftdirektor in Danzig, Kapitän zur See v. Wietersheim, ein überseeisches Kommando erhalten werde. Er sei zur Ablösung des Prinzen Heinrich ausersehen. — Der bekannte sozialistische Agitator, Redakteur des Hamburger „Echo" Jakob Audorff, auch Verfasser der Arbeiter-Marseillaise, ist, 63 Jahre alt, nach kurzem Krankseín gestorben. Audorff war 1863 Mitbegründer des allgemeinen deutschen Arbeitervereins und wurde 1882 aus Deutschland ausgewiesen.

* **Berlin,** 22. Juni. Der Termin für die Stichwahlen zum Reichstag ist im Allgemeinen auf Freitag, den 24. Juni, festgesetzt, doch ist für einige Wahlbezirke ein späterer Termin bestimmt. So finden die Stichwahlen in Mecklenburg erst am 25. statt, ebenso die Stichwahlen im eigentlichen Bayern, während diejenigen in München und Würzburg erst am 27. vorgenommen werden. Auch in Sachsen-Weimar werden die Wähler mit Rücksicht auf den auf den 24. Juni fallenden 80. Geburtstag des Großherzogs Karl Alexander erst am 25. endgültige Entscheidung zu treffen haben. Dagegen finden die Stichwahlen in Leipzig-Stadt zwischen Dr. Hasse (nat.-lib.) und Schmidt (Soz.) bereits am 23. Juni statt.

* **Die jüngsten Kaiserreden** dürften wieder einiges Aufsehen erregt haben. Zu der Rede an die Schauspieler, die wir heute früh im Wortlaut brachten, bemerkt das „Berl. Tagebl.": Es ist kein Zweifel, daß die Rede bei allen Freunden der Kunst, namentlich in jenen Theilen herzlichste Zustimmung finden wird, die sich mit der Mission der Bühne als einer Erziehungsanstalt für das Volk befassen. Es muß der Kunst und es muß dem ganzen Schauspielerstande ungemein dienlich sein, wenn der deutsche Kaiser die Bühne als eine Art künstlerischer Leibgarde proklamirt, welche ihm mit den Waffen des Friedens hilft, Kultur und Gesittung zu verbreiten. Nun wird die Frage vielfach ventilirt werden, wie weit die königl. Theater dieser ehrenvollen Aufgabe gerecht werden. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich auf den Spielplänen vielfach Werke befinden, die, frei von jedweder künstlerischen Richtung, lediglich dem Unterhaltungsbedürfniß des Publikums dienen sollen, und daß es gerade diese Stücke sind, welche die größte Zugkraft ausüben. Es muß auch betont werden, daß die Freunde der modernen Bewegung gerade dieser Richtung dieselbe läuternde Wirkung auf das Volk zuschreiben, wie sie nach dem obigen offiziellen Text der Kaiser der „idealen" Richtung reservirt wissen will. Die „Frankf. Ztg." schreibt zu der gleichen Angelegenheit: Wir sind der Meinung, der Kaiser überschätze die Leistungen u. Wirkungen seiner Theater. Man spielt auch anderwärts leidlich gut Komödie, und auch die Opernaufführungen anderer Städte und Länder können sich sehen und hören lassen. In litterarischer Hinsicht jedoch kommen unsere Hofbühnen recht wenig in Betracht und die Hauptzüge ihrer Thätigkeit, soweit sie für unbetheiligte Beobachter wahrnehmbar, sind die Pflege der dynastischen Interessen und der dekorativen Kunst. Fürst Bismarck hat vor nicht langer Zeit das Wort von der dekorativen Politik gesprochen — nach unserem Dafürhalten ist auch die vom Hofe mit so viel Aufwand von Kraft und Mitteln begünstigte Kunst vorzugsweise Dekoration. Was den Kampf gegen den Materialismus anbelangt, so wissen wir nicht, was der Kaiser mit dieser Bemerkung sagen und wen er damit treffen wollte. Und wenn die Aeußerung über das undeutsche Wesen, dem schon manche deutsche Bühne verfallen, gegen die Aufführung ausländischer Stücke gerichtet ist, so muß daran erinnert werden, daß der Schwank „Charleys Tante", der dem Kaiser einstens so gut gefallen, englischen — „Madame Sans-Gêne", das im Berliner Schauspielhaus gegeben worden, französischen Ursprungs ist." — („Theodora" aber, ein lediglich der Schaulust dienendes französisches Sensationsstück, ist sogar hier in Wiesbaden mit zu den Festaufführungen gewählt und großartig ausgestattet worden. Auch stehen doch fortgesetzt moderne französische Dramen, deren litterarischer Werth sehr minderwerthig ist, auf den betreffenden Spielplänen.) — Zu der vom Kaiser am 16. d. M., dem Tage seines zehnjährigen Regierungsjubiläums, an die im Lustgarten zu Potsdam versammelten Leibregimenter gehaltenen, bereits mitgetheilten Rede bemerkt das „Berl. Tagebl.": „Diese Ansprache wird sicherlich in der gesammten Armee mächtigen Widerhall wecken. Für die anderen Staatsbürger, die dem Heeresverbande nicht oder nicht mehr angehören, klingt aus der kaiserlichen Rede ein Ton der Bitterkeit heraus, der nicht Wenige überraschen wird. Das Gefühl des Verkanntseins, das den Monarchen, wie es scheint, in den ersten Jahren seiner Regierung beseelt hat, wirkt nach diesen Worten zu schließen, noch heute in ihm nach, eine

(Nachdruck verboten.)

Das Lied der Grille.

Aus dem Polnischen des Severin Molczewski von **Hans Bethge.**

Hast Du schon in der Andacht eines Sommerabends die Grillen auf den Feldern singen hören?

Es ist ein Gekling von zirpenden Tönen, das sich in die Stille ergießt, das von der Wiese emporsteigt wie ein süßes, trauriges Lied.

Wenn Du Abends längs der Chausseen oder Feldwege wanderst, hörst Du im Schatten die kleine Stimme, heimlich, zart, wie beunruhigt durch die webende Finsterniß. Wenn Du dann in dem feuchten Grase, wo die Schritte unhörbar sind, heranschleichst, den unsichtbaren Sänger zu suchen, bricht die Stimme plötzlich ab.

Schon da ich Kind war, übte diese seltsame Melodie einen mächtigen Reiz auf mich. Ich machte oft Halt, hörte lange zu und gab mich ganz dem eigenen Zauber dieser klagenden Töne hin. Sie gewannen noch größeren Reiz, als ich eines Tages dies Märchen erzählen hörte:

Es war einmal in einem Dorfe ein armer Tropf mit Namen Kasimir. Er war ein kleiner Kerl, ging in zerlumpten Kleidern, war furchtsam, bleich und so zart, daß man glaubte, der geringste Windzug hätte ihn davontragen müssen. Mit seinen großen, traumverlorenen Augen, dem zottigen Haar und den dünnen Beinen sah er gar wunderlich aus, wenn er die graustaubige Chaussee dahinzog, die drei Schafe seines Herrn vor sich hertreibend. Man ersparte ihm keine Demüthigung und machte sich allerorts lustig über ihn. Die Taugenichtse des Dorfes quälten ihn derart, daß er oft im Geheimen bittere Thränen vergoß. Die Bauern stießen ihn roh bei Seite, wenn er ihren Weg kreuzte. Es war ein unglückliches Kind.

Kasimir hatte einen tiefen Widerwillen gegen alle Menschen erfaßt. Täglich zog er mit seinen Schafen so weit als möglich von ihnen fort, verbarg sich in die abgelegenen Tiefen der Wälder, in die stillen Einsamkeiten ferner Thäler, wo er träumte. Zuweilen überraschte ihn dort die Dunkelheit des Abends mit ihren grauen Nebelschleiern. Dann eilte er mit hastigen Schritten, durch das geringste Geräusch in Schrecken versetzt, heimwärts, indem er scheue Blicke in die Finsterniß warf. Und wenn er vor der Hütte ankam, in der ihn sein Herr erwartete, wagte er kaum an die Thür zu klopfen, aus Angst vor den Schimpfworten, die ihm aus dem Mund des Bauern bevorstanden.

Eines Abends, nach einem Tage dampfender Hitze, die dem ermüdeten Burschen die Augen geschlossen hatte, erwachte er mit einem dumpfen, schmerzenden Gefühl im Kopf. Die Schatten verbreiteten sich um ihn her. Aus einem Grasbüschel, ganz nah seinem Ohr, klang der leise Gesang einer Grille. Das Kind erhob sich mit Mühe und tauchte die Augen in die Dunkelheit, dorthin, wo sich das Thierchen verbarg. Auf seinem Gesicht erstand eine stille Freude. In seinen Augen leuchtete es wie ein Wunsch. Seine Schläfen begannen heftiger zu schlagen. Dann, nachdem er eine Weile unbeweglich zugehört, tauchte er die Hand in das Gras und suchte darin mit ungeschickten Gebärden.

Die Grille erstaunte und schwieg. Der Abend ringsumher ward dunkler, und die Tiefen des Gehölzes erfüllten sich mit geheimen Nebeln. Sterne begannen an dem fernen, sammtenen Himmel aufzublitzen. Ganz in der Ferne des Schweigens hörte man die klare Melodie der Nachtigall.

Kasimir durchwühlte noch immer das Gras, um den unsichtbaren Sänger zu finden. Eine fiebernde Empfindung ließ ihn in der Frische des sinkenden Thaus zusammenschauern. Die großen Bäume mit ihren unbestimmten Silhouetten umgaben ihn wie geisterhafte Phantome. Geängstet, ermüdet durch sein fruchtloses Suchen, fühlte er, wie sich eine tiefe Lähmung seiner bemächtigte. Er streckte sich auf dem kalten Boden aus, fiebernd, und schloß die Augen. Während der Himmel über ihm in dem Gefunkel all seiner Sterne erstrahlte, schlief er allmählich ein, verloren in Einsamkeit und Finsterniß . . . .

Er sah darauf, wie sich im Schatten ein kleines, niegesehenes Wesen erhob, von großem Liebreiz und glänzender Farbe. Eine Krone bedeckte sein Haupt. In seiner zarten, ausgestreckten Hand hielt es ein winziges Scepter.

„Ich bin der König der Grillen", sagte das Wesen mit feiner, singender Stimme und lächelte.

„O", flüsterte das Kind im Traum, „ich möchte so gern, daß Du mich mit Dir nimmst. Ich bin gar so elend auf dieser Welt, wo mich Niemand leiden mag und mich Alle verachten. Ich möchte so gerne mit Dir gehen, dahin, wo ich nicht mehr zu weinen brauche, dahin, wo man singt wie Du."

„Dein Wunsch sei erfüllt", sagte die Grille. „Komm!"

Und während sich ein Wind aufmachte, kühl und von einem seltsamen Duft erfüllt, schwebten die Beiden von dannen in das geheimnißvolle Königreich des ewigen Glücks . . . .

Am folgenden Tag, als man das Gehölz durchforschte, um den kleinen Hirten und die verirrten Schafe zu suchen, fand man Kasimir ohne Bewegung im Grase liegend, durchnäßt von Thau, mit bleichem Antlitz, auf dem ein Ausdruck unendlicher Zufriedenheit lächelte.

Ganz nahe der alten Kirche grub man ihm ein Grab. Es liegt verborgen unter dichtem Gras. Oftmals, sagt man, erklingt beim Sinken der herbstlichen Abendnebel unter dem Grabstein ein silbernes Tönen wie schwermüthiger Grillengesang . . . .

Empfindung, die niemals zuvor zu so klarem Ausdruck gelangt ist, wie in diesem Falle." Die „Kölnische Volkszeitung" sagt: Die Rede wird wohl wieder einiges Aufsehen erregen. Daß er die Armee für die Hauptstütze des Thrones halte, hat der Kaiser schon früher gesagt. Aber die Klage über falsche Beurtheilung und Mißtrauen, worauf er überall bei seinem Regierungsantritt gestoßen sein will, ist neu.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. Die zweite Kammer des Landtags beschäftigt sich heute in mehrstündiger Debatte mit dem sozialistischen Antrage auf Einführung von Unter-Fabrikinspektoren in den größeren Industriebezirken, denen auch die Ueberwachung der Gewerbe der Handelsbetriebe und die Hausindustrie unterliegen sollen, sowie auf Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren und Wahl der für die Erweiterung der Fabrikinspektion benöthigten Beamten direkt durch die Arbeiter. Auf den Antrag der Kommission wurde in den Antrag auf Ausdehnung der Fabrikinspektion auf Handel und Hausindustrie nicht eingetreten, weil der Landtag hierfür nicht zuständig ist. Angenommen wurden dagegen die Anträge auf Einführung von Unter-Fabrikinspektoren, auf Anstellung zweier weiblicher Fabrikinspektions-Assistentinnen und auf Anerkennung des Vorschlagrechtes der Arbeiterschaft für nicht akademisch gebildete Beamten der Fabrikinspektion.

* **Die Wahlbetheiligung** wies seit der ersten Wahl zum Reichstage folgende Ziffern auf:

1871	wählten von	7,655,000	Wahlberechtigten	51	pCt.,
1874	" "	8,523,000	"	61,3	"
1877	" "	8,943,000	"	60,6	"
1878	" "	9,124,000	"	63,4	"
1881	" "	9,090,000	"	56,3	"
1884	" "	9,382,000	"	60,6	"
1887	" "	9,769,000	"	77,5	"
1890	" "	10,145,000	"	71,6	"
1898	" "	10,628,000	"	72,2	"

* **Rundschau im Reiche.** Bei einer in Deutsch-Eylau erfolgten Truppenschau durch den kommandirenden General v. Lentze fiel plötzlich ein scharfer Schuß, der den Generalmajor v. Rabe in den Unterschenkel traf und diesen zerschmetterte, sowie das Pferd des Generalmajors tödtete. Ueber den Vorfall, der hier große Aufregung verursacht, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet. — Der „Norddeutsche Lloyd" bestellte bei der Schichau-Werft einen Schnell-Passagierdampfer für die New-Yorker Fahrt. Der Dampfer soll, wie die „Elbinger Zeitung" meldet, ein Deplacement von 20,000 Tonnen erhalten und noch bedeutend größer werden als der Dampfer „Kaiser Friedrich". Das neue Schiff soll im Jahre 1900 fertig werden und den voraussichtlich großen Personenverkehr zwischen New-York und der Pariser Weltausstellung vermitteln. — Eine Versammlung der deutschen Volkspartei hat in Düsseldorf über die Stellungnahme bei der Stichwahl zwischen Centrum und Sozialdemokratie Beschluß gefaßt. Mehrere Sozialdemokraten hatten sich in die Versammlung eingeschlichen und besaßen sogar die Dreistigkeit, das Wort zu verlangen. Nachdem den Eindringlingen die Thür gewiesen war, nahm die Berathung ihren Anfang, die sich sehr lebhaft gestaltete und mit der Annahme folgenden Beschlußentwurfs endete: „In Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage und der Gefahr rückschrittlicher Maßnahmen richtet die heutige Versammlung der deutschen Volkspartei, indem sie die programmatischen Unterschiede zwischen ihrem Programm und den Bestrebungen der Sozialdemokratie ausdrücklich hervorhebt, an die Wähler dieser Partei die Aufforderung, bei der bevorstehenden Stichwahl für den Kandidaten der Sozialdemokratie ihre Stimme abzugeben, obgleich das Verhalten der Sozialdemokratie vor und während des Wahlkampfes der deutschen Volkspartei gegenüber als anständig nicht betrachtet werden kann." — Nachdem Oberstlieutenant v. Egidy in Elberfeld bei der Reichstagswahl unterlegen ist, wird beabsichtigt, ihn im Herbst als Landtagskandidaten aufzustellen. Auf Anregung der Elberfelder Haus- und Grundbesitzer hat sich Herr v. Egidy in der letzten Versammlung gegen die Miquel'sche Steuerpolitik ausgesprochen und erklärt, daß er einer Besteuerung des durch Hypotheken belasteten Grundbesitzes entschieden entgegentreten werde. Man müsse dahin zu gelangen suchen, nur einzelne direkte Steuern einzuführen und Jeden nach seinem Einkommen zu besteuern. Der Vorsitzende des Elberfelder Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Leisel, stimmte diesen Ausführungen freudig zu und stellte in Aussicht, daß man die Wahl Egidys unterstützen könne.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Fast alle deutschen Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung beschäftigen sich fortgesetzt mit der anläßlich der Palacki-Feier in Prag herrschenden überspannten und überreizten deutsch-feindlichen Stimmung. Sie drückt die Meinung aus, daß die Herren Tschechen, Polen und Russen, der Großfürst Constantin mit inbegriffen, das Recht der freien Meinungsäußerung in der provocirendsten und unpassendsten Weise durch ihre geschichtswidrigen und rüden Ausfälle gegen die Deutschen arg mißbraucht hätten.

* **Frankreich.** Der Gemeinderath von Paris nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung ersucht wird, alle Hinrichtungen in Zukunft innerhalb der Gefängnisse und nicht mehr auf öffentlichen Plätzen vorzunehmen. (Da wird die rohe Schaulust der Menge aber schwere Einbuße erleiden.) — Der Prozeß Zola wird zwischen dem 7. und 15. Juli in Versailles zur Verhandlung gelangen.

* **Türkei.** Die Zusammenstöße und Unruhen an der montenegrinischen Grenze und in Alt-Serbien dauern fort. In Konstantinopel behauptet man, positive Beweise zu haben, daß die Unruhen von montenegrinischer Seite angestiftet worden sind, um eine Grenzberichtigung durchzusetzen. Mehrere Mächte haben der Pforte gerathen, energische Maßregeln zur Unterdrückung der Bewegung zu ergreifen. Infolge dessen wurde der außerordentliche Kommissär mit weitgehendsten Vollmachten ausgerüstet. — Zwischen Rußland, Frankreich, England und Italien wurde ein Einvernehmen erzielt bezüglich der provisorischen Verwaltung Kretas. Die Pforte ist verständigt worden, daß ein Comité der kretensischen Nationalversammlung unter Oberaufsicht der Admirale die Verwaltung der Insel demnächst übernehmen werde.

2. Vollversammlung der Handelskammer zu Wiesbaden.

-o- **Wiesbaden**, 22. Juni.

Anwesend sind unter dem Vorsitze des Herrn Handelskammer-Präsidenten Franz Fehr-Flach die Mitglieder L. Schwenck-Wiesbaden, Kommerzienrath Koch-St. Goarshausen, Breuer-Höchst a. M., S. Heymann-Wiesbaden, Kommerzienrath Kalle-Biebrich, Schultz-Rüdesheim, Kommerzienrath Krayer-Johannisberg, Born-Usingen, W. Göbel-Wiesbaden, L. D. Jung-Wiesbaden, Bester-Langenschwalbach, C. Sturm-Rüdesheim, ferner Herr Sekretär Dr. Merbot.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende die neueingetretenen Mitglieder Herren Kommerzienrath Krayer und Born.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gelangt ein Erwiderungsschreiben des früheren Landgerichtspräsidenten, Herrn Cramer, auf die Adresse der Handelskammer bei seinem Ausscheiden aus dem Amt zur Kenntniß der Mitglieder.

Dem Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wenzel ist bei Uebernahme der Amtsgeschäfte ein besonderes Schreiben des Präsidiums übersandt worden, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß die Berufung eines Präsidenten aus der industriereichsten Provinz Preußens nur zum Segen von Handel und Industrie des Regierungsbezirks Wiesbaden gereichen könne.

Der Sekretär berichtet sodann kurz über die Verhandlungen des 24. deutschen Handelstages in Berlin.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungshergangs bei der chemischen Fabrik Flörsheim sind von der Kammer die Herren H. D. Hummel-Hochheim und Dr. Merbot bestellt worden.

Der Centralverein der deutschen Leder-Industrie hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings wiederum eine Eingabe wegen Detarifirung gesalzener Häute und Felle gerichtet. Obwohl dieser Antrag, der auch von der Handelskammer wiederholt vertreten worden ist, bisher stets abgelehnt wurde, so sprechen doch neue schwerwiegende Gründe, insbesondere die ungünstige Lage der Leder-Industrie für eine Erneuerung desselben. Eine Gefahr für die kleineren Gerbereien ist von der Frachtermäßigung nicht zu befürchten. Herr Kommerzienrath Koch bittet dringend die Eingabe der Lederindustriellen zu unterstützen, was die Kammer beschließt.

Die Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb zu Frankfurt hat an die Kammer das Ersuchen gerichtet, ihre Bemühungen um Erlangung der Konzession für die Kleinbahnlinien 1. Wiesbaden—Sonnenberg—Bierstadt—Niedernhausen, 2. Erbenheim—Hofheim—Höchst mit Abzweigung Hofheim—Okriftel, 3. Dotzheim—Frauenstein—Schierstein—Biebrich—Amöneburg—Wiesbaden, 4. Schierstein—Rüdesheim zu unterstützen. Sie bittet, diese Bezirke als ein Ganzes aufzufassen und zu beurtheilen, welche Vortheile der Stadt Wiesbaden und den von den projektirten Linien berührten Gegenden aus den Projekten erwachsen würden.

Von einem Central-Bahnhof Wiesbaden, welcher etwa zwischen dem jetzigen Exerzirplatz und der Stadt seinen Platz finden würde, gehen die einzelnen Linien aus, die sämmtlich 1 m Spur projektirt sind, um die Bahnen dem Gelände anpassen zu können. Die einheitliche Spurweite von 1 m ist von wesentlicher Bedeutung für den Uebergang des lokalen Verkehrs unter den einzelnen Linien.

Die Bahnen sollen sowohl dem Personen- als dem Güterverkehr dienen, was für die zahlreichen industriellen Etablissements, besonders für die Ziegeleien, von großer Bedeutung sein wird. Viele dieser Etablissements bedürfen eines Bahnanschlusses, welcher wegen technischer Hindernisse sich in der Regel als Normalspurgeleise nicht ausführen läßt, während die schmalspurige Kleinbahn sehr wohl befähigt erscheint, diesen lokalen Güterverkehr, dessen Massengüter die theuere Achsfracht nicht vertragen können, aufzufangen und dem durchgehenden Verkehr resp. der Staatsbahn zuzuführen. Da aber auch beabsichtigt ist, den Schiersteiner Hafen mit einem Hafengeleise anzuschließen und ebenso in Biebrich die direkte Verladung vom Waggon zum Schiff und umgekehrt zu ermöglichen, wird durch den billigeren Bezug von Kohlen und billigere Transporte bis zum Schiff die Konkurrenzfähigkeit und der Absatz der bestehenden Industrie ganz bedeutend gesteigert werden; ebenso verschafft die Zweiglinie Hofheim—Kriftel—Hattersheim, die das blaue Ländchen in direkte Verbindung mit einem Verladeplatz an dem Main bringt, ihm billige Frachten dorthin, endlich wird aber auch durch den direkten Anschluß der Zuckerfabrik Hattersheim die Zuckerrübenkultur für die Ackerbau treibende Bevölkerung des Ländchens bedeutend lohnender werden. Bei ihren Projekten ist die Bahn auf Schwierigkeiten gestoßen, weil sich die Stadt Wiesbaden durch ihren Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und Schierstein durch die Verhandlungen mit der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft für gebunden halten.

Die Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb ersucht um Unterstützung in folgenden Punkten: 1) Daß Seitens des Herrn Ministers die von ihr verfolgten Linien als Kleinbahnen freigegeben werden und Seitens der Königlichen Regierung die Genehmigung zur Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten ertheilt wird. 2. Daß Seitens Sonnenbergs sowohl als der Städte Schierstein, Biebrich und Wiesbaden ihr das Recht verliehen wird resp. verliehen werden kann, die bestehenden Kommunal- und städtischen Straßen ohne erschwerende Bedingungen zu benutzen.

Bezüglich der Linie Wiesbaden—Erbenheim—Hofheim würde die Unterstützung ein Aufgeben des Projektes einer direkten Vollbahn Wiesbaden—Frankfurt von Seiten der Handelskammer bedeuten, woran so lange nicht zu denken ist, als die Staatsbahn nicht definitiv erklärt hat, daß sie nie diese Vollbahn bauen werde. Was die anderen Linien anbelangt, so würden diese zweifellos die wirthschaftliche Entwickelung des Bezirks fördern und eine Befürwortung der Konzessionirung derselben erscheint zweckmäßig.

Herr Kommerzienrath Kalle ist der Ansicht, daß die Kammer mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen einzelner Gemeinden, insbesondere des Rheingaus, nur ihre Sympathieen aussprechen könne. So viel er wisse, habe die allgemeine Elektricitätsgesellschaft für den Rheingau schon die Konzession bekommen. Herr S. Heymann ist ebenfalls dafür, dem Unternehmen sympathisch gegenüberzutreten und darauf zu halten, daß eine direkte Verbindung Wiesbaden—Schierstein hergestellt und die Schiersteinerstraße, die sich in sehr schlechtem Zustand befinde, nicht nur verbessert, sondern auch verbreitert werde. Herr Dr. Merbot theilt mit, daß wegen der Vollbahn durch das blaue Ländchen der Minister in der nächsten Zeit Entscheidung treffen werde. Er erachtet es für geboten, alle Kleinbahnprojekte durch das Ländchen so lange zurückzustellen, als nur irgend Hoffnung bestehe, daß die Strecke einer Vollbahn vorbehalten werde. Herr L. D. Jung empfiehlt, unter allen Umständen an der Vollbahn festzuhalten und eine Kleinbahn, die nicht dem beabsichtigten Zweck entspreche, gar nicht mehr in Betracht zu ziehen. Herr Fehr ist derselben Ansicht. Die Versammlung faßt dann den folgenden von Herrn Dr. Merbot formulirten Beschluß: „Die Kammer spricht ihre Sympathie für die Projekte einer Klein- bezw. Rundbahn Wiesbaden-Schierstein-Biebrich-Wiesbaden und einer Kleinbahn Wiesbaden-Rheingau aus, hält es dabei aber für nothwendig, daß die von der Kleinbahn benutzten Straßenstrecken, insbesondere der Wiesbaden-Schiersteiner Straße, verbreitert werden und beschließt die Bestrebungen der Bauunternehmer zu unterstützen. Die Kammer spricht sich ferner dafür aus, daß den Interessen der beiden Städte Frankfurt und Wiesbaden, sowie den dazwischen belegenen Orten nur durch Anlage einer direkten Vollbahn Frankfurt—Wiesbaden gedient ist und daß die Anlage einer Kleinbahn für dieselben ungenügend ist."

Der Verein deutscher Margarinefabrikanten hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten das Ersuchen gerichtet, daß die den Butterproduzenten gewährte Vergünstigung, wonach die als Frachtgut aufgegebene Butter eilgutmäßig befördert wird, um sie den schädigenden Einwirkungen der Temperatur und des Transports zu entziehen, auch auf Margarine ausgedehnt werde. Auch die Einstellung von durch Eis gekühlte Wagen für Margarine wird als wünschenswerth bezeichnet.

Von den Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks wird es als eine Härte empfunden, daß die Berechnung des Wagengeldes entrichtet werden muß, sobald die 24-stündige Entladefrist am Tage vor den Sonn- und Festtagen abgelaufen ist. Diese Anordnung war in früheren Jahren begründet, als noch keine Sonntagsruhe bestand und somit eine Entladung der Wagen durch die Empfänger an Sonntagen noch möglich war. Gegenwärtig ist dies aber nicht mehr der Fall. Die Empfänger sind gar nicht in der Lage und berechtigt die Entladung von Eisenbahnwagen an Sonn- und Feiertagen vorzunehmen. Für sie bedeutet daher die Beibehaltung der in den besonderen Bestimmungen zu § 69 der Verkehrsordnung enthaltenen Vorschrift (Lokaltarif), „daß nach Ablauf der Entladefrist auch Sonn- und Feiertage beim Wagenstandgeld in Anrechnung zu kommen haben", eine um so größere Härte, als ja nach eben diesen Bestimmungen der Lauf der Entladefrist unterbrochen wird. Nach Besprechung der Sache wird beschlossen, für eine Ermäßigung der betreffenden Gebühr auf 1 Mk. einzutreten.

Die Handelskammer Gießen tritt nochmals für den schon vielfach vertretenen Wunsch nach Einführung einer billigen Fernsprechgebühr (etwa 50 Pf.) für die Verbindungen zwischen 50 und 100 km ein. Die beiden jetzigen Gebühren von 25 Pf. und 1 Mk. genügen dem Verkehr nicht. Dieses Vorgehen soll unterstützt werden.

Die deutschen Stadtpostanstalten wünschen eine Unterstützung ihrer Eingabe wegen Wahrung ihrer Rechte gegenüber der geplanten Verstaatlichung der Privatpostanstalten. Der Ausschuß für Verkehrs-Angelegenheiten empfiehlt zur Zeit Uebergang zur Tagesordnung.

Es wird beschlossen, zu dem am 25. bis 30. Juli in Brüssel stattfindenden 7. internationalen Binnenschiffahrts-Kongreß als Vertreter der Kammer zu entsenden die Herren Kommerzienrath Koch und Dr. Merbot.

Der Handelskammer wurde Seitens des Verbands deutscher Essigfabrikanten eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler zur Unterstützung mitgetheilt, in der ein Zoll auf holzessigsauren Kalk gefordert wurde.

Die in der letzten Handelskammersitzung beschlossene Erhebung darüber, ob der Wunsch nach Uebertragung der staatlichen Aufsicht über die Apotheker an einen aus dem Apothekerstande selbst hervorgegangenen Staats-Medizinalbeamten gerechtfertigt sei, hat ergeben, daß dieser Wunsch von fast allen Apothekern getheilt wird. Darauf hin sind bei den Handelskammern in Baden, Hessen, Thüringen und Sachsen Anfragen gerichtet worden, ob sich dieses System in den Staaten, wo es z. B. seit 60 Jahren besteht, bewährt habe. Die Antwort habe ausnahmslos ergeben, daß sich keinerlei Mißstände ergeben haben.

Der „Deutsche Verein für das kaufmännische Unterrichtswesen" hat sich an den Bundesrath mit der Bitte gewandt, die Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses junger Kaufleute insofern zu erleichtern, daß bei Kaufleuten, welche Handelsschulen besucht haben, für die Erwerbung des Einjährigen-Zeugnisses eine Einschränkung der allgemein bildenden Gegenstände zu Gunsten der fachlichen Gegenstände zulässig erklärt wird. Namentlich soll diese Einschränkung bei den Prüfungen vor den Kommissionen zur Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses stattfinden. Das Vorgehen des Eingangs genannten Vereins soll unterstützt werden.

Die Handelskammer Hanau hat in einer Eingabe an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamts die Einsetzung ständiger Postbeiräthe in den Kreisen der Interessenten bei den einzelnen Post-

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 20. Juni: **„Czar und Zimmermann".** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Das Personen-Verzeichniß einer komischen Oper bietet gegenwärtig fast den traurigen Anblick eines Massengrabes: die Namen der zumeist erst vor Jahresfrist engagirten Mitglieder, der Soubrette, des lyrischen Tenors, des Tenorbuffo, des zweiten 1. Baryton und des ersten 2. Baryton — werden mit Ablauf der Saison wieder von der Bildfläche verschwinden. Gegenüber diesem auffälligen Zusammenbruch scheint also doch wohl eine noch größere Vorsicht beim Abschluß der Engagements (und bei der Auswahl der vorgängigen Gastspiele) geboten, wenn dem zukünftigen Ensemble endlich einmal ein etwas dauerhafterer Bestand erblühen soll.

Der gegenwärtig auf Engagement gastirende Tenor-Buffo Herr Schramm ist, wie schon neulich angedeutet, erst für übernächste Saison ausersehen. Ein Talent für das komische Genre ist dem jungen Künstler nicht abzusprechen, und die oft noch etwas provinziellen Manieren und Uebertreibungen abzustreifen, dürfte ihm nicht schwer fallen. Herr Schramm entfaltete auch als Peter Iwanow ein lebhaftes Temperament und natürlichen Humor. Die Stimme klang aber in dieser ausgedehnteren Rolle hin und wieder etwas matt und tonlos und reichte nicht überall aus; doch bot sie wenigstens in den Hauptmomenten genügende Unterstützung. Die deutliche Aussprache, das leichtflüssige Parlando, die sichere Intonation bekundeten den gut musikalisch geschulten Bühnensänger. Für Partieen mehr feinkomischer Art, besonders in klassischen Opern, würde dem Organ allerdings eine größere Noblesse noch dringend zu wünschen sein. Da der Gast in Fräulein Groß eine „Marie" [illegible] Stimme auch nicht gerade von hohem Adel ist und deren muntere Darstellungsart oft mehr auf ein witziges Karrikiren als auf ein feines Charakterisiren hinausläuft, so geriethen die Duette zwischen den beiden Liebesleuten oft hart bis an die Grenzen der Operette, fanden aber trotzdem — oder vielleicht eben deshalb — sehr lebhaften Beifall. Aus der Reihe der übrigen Darsteller sei nur noch der gastirende Herr Scholz genannt, der den General Lefort gab, sich aber nicht ganz so glücklich aus der Affaire zog, wie neulich als Brander im „Faust". Zu rechter stimmlicher Entfaltung war auch hier kaum eine Gelegenheit; was man hörte, konnte allenfalls ausreichen; aber schauspielerisch mußte die Rolle tiefer ausgebeutet werden: sowohl im Umgang mit seinem kaiserlichen Herrn, wie bei der Enthüllung der eigenen hohen Stellung fehlte diesem Gesandten das formvolle Benehmen, wie es 1698 in Saardam und 1898 in Wiesbaden verlangt werden kann. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Bahr contra Schlenther.** In der Wiener Wochenschrift „Die Zeit" veröffentlicht Hermann Bahr einen wüthenden Artikel gegen den Direktor des Burg-Theaters. Der Artikel hebt an: „In diesen Tagen soll es sich entscheiden, ob Herr Schlenther gehen muß oder am Burg-Theater bleiben darf. Da ist es wohl an der Zeit, einmal die fünf Monate — seiner Thätigkeit kann man das ja kaum nennen, aber sagen wir: Anwesenheit bei uns ein wenig zu bedenken. Ich will referiren, wie es ihm ergangen ist, wie er begonnen hat, was er that, was er ließ, wo er am Ende verblieb und wie wir uns also mit ihm, für ihn oder gegen ihn, wenn es ihm erlaubt werden sollte, daß er bleiben darf, zu verhalten haben werden. Es dauerte ein bischen lang, bis er überhaupt begann. Er hatte etwas viel mit Bücklingen durch alle Instanzen, Rührungen über den gewissen „Geist des Burg-Theaters" und Angelobungen an seine Clique im Cottage zu thun und kaum war er mit der Bewunderung des alten Intendanten fertig, so fing er mit der des neuen von vorne an: nie ist allen Funktionären inständiger, flehentlicher hofirt und geschmeichelt worden. Ich weiß nicht, ob das so klug gewesen ist, als der Herr Schlenther meint. Er kennt die Wiener nicht. Die Wiener haben es nicht sehr gern, wenn Jemand in Alles hineinkriecht, und mit einem Erstaunen, das von Mißachtung nicht mehr gar zu fern war, sahen sie zu, wie der Berliner Gelehrte auf einmal die albernsten Phrasen der Wiener Vorstadt auszustrudeln mit jedem Bänkelsänger um die Wette beflissen war." Nach Bahrs Meinung ist Schlenther Alles, was er unternommen, mißglückt. Die neuen Stücke, die er aufgeführt, sind durchgefallen; die von ihm „entdeckten" Talente sind durchgefallen; die aus der Provinz herbeigetrommelten Gäste — „sie fielen durch, alle fielen durch". Durch Schlenthers Direktionsführung ist das Burgtheater verödet. Die wenigen guten Momente, die unter der neuen Direktion zum Vorschein gekommen, seien alle noch auf die Thätigkeit Burckhards zurückzuführen. Es gebe nur eine Rettung: Man müsse wieder auf die Methode Burckhard zurückgreifen. Der Artikel kommt zu dem Schluß: „Herr Schlenther mag wählen. Weigert er sich, die Tradition Burckhards anzunehmen und bleibt er dem Diktat seiner Währinger Clique gehorsam, so dauert es kein Jahr, und man jagt ihn mit Schimpf und Schande davon. Ist er klug, nimmt er die Tradition Burckhard auf und bescheidet sich, ihr großes Andenken treu zu verwalten, dann werden wir vielleicht vergessen können, wie er zu uns gekommen ist und wie er bei uns begonnen hat. Mag er wählen. Er hat sein Schicksal in der eigenen Hand.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Der Londoner zoologische Garten hat kürzlich einen interessanten Zuwachs erhalten. Er besteht in einer Anzahl Exemplare des australischen Sumpffisches Ceratodus. Das Thier ist halb Fisch, halb Frosch. Es sieht wie ein Fisch aus, besitzt aber Lungen, wie sie so vollendet kein anderer Fisch hat. Seine Jungen und seine Eier erinnern an junge Kröten und Froschlaich.

Frau Agnes Sorma wurde vom Direktor Heinrich Conried vom Irving-Place-Theater in New-York zu einem hundertmaligen Gastspiel in Amerika engagirt. Vorher wird Frau Sorma ein längeres Gastspiel am Dresdener Residenz-Theater absolviren und auch ihre künstlerische Thätigkeit zwei Monate in Rußland entfalten.

verwaltungsbezirken ähnlich den Eisenbahnbezirksräthen angeregt. Der zweite Ausschuß empfiehlt, von einer Unterstützung desselben Abstand zu nehmen. Sie ist der Meinung, daß, wenn auch eine Erhöhung des persönlichen Verkehrs mit der Oberpostdirektion wünschenswerth sei, doch zu wenig Berathungsstoff für die Postbehörde vorhanden wäre.

Die an das Direktorium der Reichsbank gerichtete Vorstellung wegen Mangel an Nickelmünzen ist dahin beantwortet worden, daß demnächst große Mengen von 10-Pfennig-Stücken geprägt würden.

Auf Antrag der Kammer sind eine Reihe sogenannter Zweigniederlassungen in Eltville und Rüdesheim im Handelsregister gelöscht worden, weil dieselben keinerlei Geschäftsniederlassungen in jenen Orten besessen, sondern die Eintragungen nur zu Reklamezwecken im Weinhandel bewirkt waren.

Herr Fehr-Flach berichtet über die letzte Bezirks-Eisenbahnberathung vom 2. Juni, auf der namentlich die Einführung von Ausnahmetarifen für frisches Obst eingehend berathen wurde. Die Eisenbahndirektion hat es abgelehnt, den Antrag auf Einführung des Frankaturzwanges für alle leeren Fässer und Kisten und leeren Flaschen höheren Orts zu befürworten. Der Kgl. Eisenbahndirektion ist das gewünschte Material über die Wirkung einer Frachtvergünstigung für Thomasphosphatmehl aus dem Bezirk bedarf worden. — Die von Interessenten gewünschte Vergrößerung der Güterhalle in Dotzheim ist bereits erfolgt.

Wegen der Verschiebung der Morgen-Postbestellgänge in Wiesbaden hat sich die Kammer dahin geäußert, das Postamt möchte von einer Verschiebung zunächst Abstand nehmen. Auf die Eingabe, welche an sämmtliche Interessenten ergangen ist, erklärte sich mehr als die Hälfte für die Beibehaltung der bisherigen Bestellzeiten. Die Kammer ist jedoch der Ansicht, daß den Klagen über verspätete Briefbestellung bei den ersten Bestellgängen dadurch abgeholfen werden könnte, daß die Bestellbezirke in der inneren Stadt verkleinert und eine Anzahl neuer Bestellkräfte eingestellt würden. Das Postamt hat die Handelskammer ersucht, Anträge auf Vermehrung des hiesigen Briefbestellpersonals höheren Orts stellen zu wollen.

Nach nochmaliger eingehender Prüfung des Projekts einer Bertanlage in Biebrich sind die Kosten dafür auf 90,000 Mk. veranschlagt worden. Der Herr Regierungspräsident hat die Stadt Biebrich ersucht, die Verhandlungen wegen Anbringung der Kosten mit den interessirten kommunalen Körperschaften zu beschleunigen und ihm alsbald endgültige Vorlage zu machen. Die Kammer erkennt wiederholt die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer baldigen Ausführung des Projekts an, hält aber dafür, daß in erster Linie der Staat mit finanzieller Unterstützung einzutreten habe.

Die „Wiesbadener Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung" bittet um einen jährlichen Zuschuß zur Unterhaltung der Fortbildungsschule für Mädchen von 200 Mk. Herr Jung befürwortet gerade diese Schule als das verdienstvollste Werk des Vereins. Da der Handelsstand zum Theil Interesse an der Schule habe, so empfehle er, 100 Mk. zu bewilligen. Herr Schwenck befürwortet das Gesuch im Allgemeinen und bezeichnet die Fortbildung vieler Mädchen als sehr nothwendig. Herr Dr. Merbot schlägt vor, die Kaufleute öffentlich aufzufordern, ihre Lehrmädchen der Schule zu überweisen. Die Versammlung beschließt, einen Zuschuß von 100 Mk. zu bewilligen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Juni.

— **Geschichtskalender.** 22. Juni. 1476. Sieg der Eidgenossen über Karl den Kühnen bei Murten. 1527. Macchiavelli, politischer Schriftsteller, † Florenz. 1763. G. R. Möhul, belg. Komponist, * Givet. 1767. Wilhelm v. Humboldt, Gelehrter, * Potsdam. 1803. H. Heine, Dichter, † Aschaffenburg. 1806. Emile de Girardin, franz. Publizist, † Paris. 1815. Zweite Abdankung Napoleons I. 1834. August v. Lentze, preuß. General *. 1838. O. A. Schmidt-Lebanis, humorist. Schriftsteller, * Berlin. 1887. Eugenie John, Romanschriftstellerin (Marlitt), † Arnstadt. 1897. Jürgen Bona Meyer, Philos., † Bonn. 1897. Franz Ritter v. Rziha, Bauingenieur, † im Gasthof am Semmering.

— **Vor 50 Jahren.** 22. Juni. Der „Moniteur" der französischen Regierung bringt einen Erlaß, wonach die Arbeiter der Nationalwerkstätten zwischen 18 und 25 Jahren zum Heere, die übrigen in einzelnen Brigaden nach den Provinzen abgehen sollten. Die Auflösung der Werkstätten war darin thatsächlich ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, die Arbeiter würden die Nothwendigkeit begreifen. Gleichzeitig wurden unverzüglich Schritte zur Ausführung der Befehle gethan. Damit war denn das Signal zum Beginn des greuelvollsten Straßenkampfes gegeben, den die Geschichte kennt. Die Arbeiter versuchten, mit dem Regierungsausschuß zu verhandeln, dieser blieb jedoch bei seinem Entschluß bestehen. Schon seit dem frühen Morgen bis in die Nacht hinein durchzogen Arbeitermassen die Stadt. Eine Parole flog von Mund zu Mund: „Die soziale Republik!" Doch kam es an diesem Tage noch zu keinem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht.

— **Königliche Schauspiele.** Vielseitigen Wünschen entsprechend, kommt im hiesigen Kgl. Theater am Donnerstag, den 23. ds. Mts., das Blumenthal-Kadelburgische Lustspiel „Im weißen Rößl" und am Freitag, den 24., unter Mitwirkung des Herrn Kammersängers Hans Buff-Gießen Boieldieus Oper „Die weiße Dame" zur Aufführung. Anfang 7 Uhr.

-o- **Der Stadtausschuß** tritt am Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu einer Sitzung zusammen.

— **Fest der Künstlerklause.** Das Fest, welches die „Künstlerklause" zum Besten der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in den „Wiesbadener Kunstsälen" am Donnerstag, den 23. Juni, veranstaltet, verspricht bei dem gut gewählten Programm unter Mitwirkung vorzüglicher Musikkräfte den besten Erfolg. Schon wochenlang haben die Mitglieder Dekorationen gemalt, geklebt und gestrichen, geschrieben und dekorirt und eine große Anzahl hiesiger junger Damen und Herren aus den besten Kreisen haben ihnen fleißig geholfen, ihre Ideen zu verwirklichen. Unter den lebenden Bildern sind einige nach Originalideen gestellt. Der „Sängerchor des Wiesbadener Lehrervereins" wirkt in liebenswürdigster Weise bei dem Feste mit und die Sängerin Frl. Emily Deiters aus Düsseldorf stellt ihre Kunst in den Dienst der guten Sache. Auch der bekannte Konzertsänger Herr Strakosch, der jüngst in London große Erfolge zu verzeichnen hatte, wirkt mit, ebenso der Schüler des musikalischen Leiters des Festes Herrn Direktor Spangenberg, Herr Freiherr R. v. Ompteda, sowie Herr Konzertmeister Irmer. Diese Alle vereint mit den Mitgliedern der Künstlerklause werden ihr Bestes thun, um den Abend zu einem genußreichen und heiteren zu gestalten. Und wenn Einer oder der Andere an oben Genanntem — und an manncherlei hier Verschwiegenem noch keine volle Befriedigung gefunden haben sollte, so wird er sie finden, indem er Terpsichore huldigt, und in dem reizenden, mit Laternen beleuchteten Garten ein kühles Fläschchen trinkt. Dann wird er hoffentlich das kleine Fest der Künstlerklause in gutem Andenken behalten und ein nächstes Mal wiederkommen.

-o- **Reichstagswahl.** Eine gestern in Eltville abgehaltene Centrumswähler-Versammlung hat beschlossen, in der Stichwahl für Herrn L. Wintermeyer zu stimmen, sofern die Freisinnigen sich verpflichteten, in dem Wahlkreis Höchst—Usingen für den Centrumskandidaten Müller-Fulda einzutreten.

— **Schwurgericht.** Die Verhandlung gegen den Postassistenten Hedderich und den Schneider Christian Herrmann wegen Unterschlagung im Amt bezw. Beihülfe hierzu ist der Reichstags-Stichwahl wegen von Freitag, den 24., auf Dienstag, den 28. Juni, verlegt worden.

— **Türkischer Generalkonsul.** Der Kaiserlich Ottomanische Konsul, Herr Louis Krebs-Frankfurt, wurde von dem Sultan durch Kaiserliche Verordnung zum Rang eines Generalkonsuls erhoben, mit dem ferneren Amtssitz in Frankfurt a. M. Der betreffende Konsularbezirk umfaßt bekanntlich die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogthum Hessen, sowie die Provinz Westfalen.

— **Handelsregister.** In das Firmenregister ist die Firma „L. Stern" zu Hersfeld mit einer Zweigniederlassung zu Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Levi Stern zu Hersfeld eingetragen worden.

-o- **Schadenfeuer.** Gestern Nachmittag ist in der Jahnstraße in der Wohnung eines Hausbesitzers während dessen Abwesenheit Feuer ausgebrochen. Dem thatkräftigen Eingreifen mehrerer Hausbewohner gelang es, dasselbe alsbald zu löschen, immerhin aber ist ein Sopha fast ganz verbrannt, ein Schrank und der Fußboden stark angebrannt.

— **Pferdewechsel.** Herr Karl Müller zur Wellritzmühle verkaufte ein Baumstück, ca. 2¾ Morgen, oberhalb der Wellritzmühle, an Herrn Karl Fritz und Gärtner Eg. Thon. Das Geschäft wurde vermittelt durch die Immobilien-Agentur von Feilbach und Jacob, Marktstraße 12. — Herr Kohlenhändler August Thomä und Fräulein Margarethe Reppert haben ihr Haus Steingasse 15 an Herrn Briefträger Ph. Schön hier verkauft.

— **Kleine Notizen.** Gestern Nachmittag glitt ein vor ein beladenes Karrenfuhrwerk gespanntes Pferd des Fuhrunternehmers Herrn Heinrich Roßbach durch die Glätte des Pflasters an der Ecke der Platter- und Schwalbacherstraße aus und stürzte zur Erde. Hierbei brachen die beiden Scheerbäume und das Pferd erlitt eine leichte Hautabschürfung an der linken Hüfte.

— **Wiesbaden,** 22. Juni. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: v. Hanstein, Oberst-Lt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, zur Vertretung des Kommandeurs des Holst. Feld-Art.-Regts. Nr. 24 kommandirt.

□ **Emo,** 21. Juni. Die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche auf dem Bade fand heute Vormittag, 11 Uhr, in Gegenwart des zur Kur hier weilenden Kultusministers Dr. Bosse, der übrigens künftigen Donnerstag seine Badekur beendigen wird, der Geistlichkeit, der Vertreter der Behörden 2c. und einer großen Menschenmenge statt. Nach Absingen eines vom Posaunenchor des Kurorchesters begleiteten Chorales sprach Herr Pfarrer Bömel von hier die Weiherede, zugleich einen Rückblick auf Geschichte der evangelischen Gemeinde und des Kirchen-Neubaues gebend. Darauf hielten nach Herr Generalsuperintendent Professor Dr. Maurer aus Wiesbaden, Herr Dekan Wilhelmi aus Braubach und Herr Pfarrer v. Bodelschwingh aus Bielefeld Ansprachen, worauf letzterer die zur Einschließung gelangende Urkunde verlas. — Durch Sammlungen sind 43,000 Mk. aufgebracht worden, wozu ein Gnadengeschenk von 35,000 Mk. von Sr. Majestät dem Kaiser und König gekommen ist. Nach Vollendung der Kirche geht sie in den Besitz der hiesigen evangelischen Gemeinde über. Die drei üblichen Hammerschläge wurden zuerst von dem Herrn Kultusminister Dr. Bosse vollzogen, darauf von den Vertretern der kirchlichen und staatlichen Behörden, der städtischen Behörde, dem Kirchenvorstand, Vertretern der Badegäste, darunter auch von dem Bischof der lutherischen Kirche in Rußland, der eben hier zur Kur weilt. Die neue Kirche soll den Namen „Kaiser Wilhelm-Kirche" erhalten.

* **Herborn,** 21. Juni. Der Zimmermann W. Clees von Uckersdorf, welcher mit zwei seiner Arbeitskollegen aus Nebendach in der Wallenfels'schen Wirthschaft zu Burg einen Konflikt hatte, wurde auf dem Heimwege, Abends zwischen 11 und 12 Uhr, von diesen überfallen und derartig mißhandelt, daß er schwere Verletzungen am Kopf und Brust erhielt, sodaß er hoffnungslos darniederliegt. Clees ist der einzige Ernährer seiner alten Mutter.

* **Koblenz,** 21. Juni. Wie die „Kobl. Ztg." meldet, verurtheilte das Schwurgericht den Schiffer Michael Held aus Eltville und den Taglöhner Fuhr, die am 22. August v. J. den Gefangenenaufseher Arlau ermordet hatten, zum zweiten Male zum Tode, nachdem das Reichsgericht die Revision der Angeklagten in Betreff des ersten Urtheils angenommen hatte.

△ **Mainz,** 22. Juni. Rheinpegel: 2 m 74 cm Vormittags gegen 2 m 87 cm am gestrigen Vormittag.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

hd. **London,** 21. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, erhielt die Regierung die Nachricht, General Augustin werde mit den Befehlshabern der europäischen Kriegsschiffe die Besetzung Manilas vereinbaren, da die Stadt bis zur Ankunft der amerikanischen Truppen nicht Stand halten könne.

hd. **London,** 21. Juni. Auf den Marschall Blanco hat ein Freiwilliger Namens Salva geschossen. Der Marschall wurde leicht am Bein verletzt. Salva ist verhaftet und wird erschossen. Die Menge rief bei seiner Verhaftung: „Nieder mit Blanco, hoch Weyler." — In Hongkong ist über Manila die Nachricht eingetroffen, daß in der letzten Woche der Versuch gemacht wurde, Aguinaldo zu vergiften. Er litt an heftigen Schmerzen, nachdem er offenbar vergiftete Speisen genossen hatte.

London, 21. Juni. Mit Bezug auf das Attentat auf den General Blanco meldet die „New-York World" auf Grund einer aus Havana an die kubanische Junta gerichteten Depesche, daß der Attentäter ein junger Freiwilliger ist und Mariano Salva heißt. Er schoß aus seinem Gewehr auf Blanco, als dieser gestern Nachmittag das Palais verließ. Als man den Attentäter verhaftete, sagte er: „Ich habe nur den Tod meines Bruders gerächt, der Alles war, wofür ich lebte." Salvas Bruder war ebenfalls Freiwilliger und wurde kürzlich kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen, nachdem er der Verschwörung angeklagt worden war. Dies hatte unter den Freiwilligen viel Unzufriedenheit erregt. Die „Verschwörung" scheint darin bestanden zu haben, daß Salva und ein jüngerer Kamerad in den Straßen ausriefen: „Nieder mit Blanco, es lebe Weyler!" Deshalb wurden sie verhaftet. Nach dem Attentat beriet Blanco, der am linken Bein verletzt wurde, einen Kriegsrath und richtete einen Appell an den Patriotismus des Volkes. Er ermahnte die Offiziere der Freiwilligen, der wachsenden Unzufriedenheit unter ihren Leuten entgegen zu arbeiten. Die Nachricht vom Attentat soll die größte Erregung verursacht haben. Die Freiwilligen sympathisiren mit Salva.

hd. **New-York,** 21. Juni. Infolge der Zunahme des gelben Fiebers unter den Truppen des Admirals Sampson soll der Angriff auf Santiago beschleunigt werden. 500 Fieberkranke wurden nach Key West transportirt.

Gibraltar, 21. Juni. (Reuter.) Nachrichten aus Madrid zufolge beabsichtigt die Königin-Regentin angesichts der kritischen Lage des Landes auf den Thron zu verzichten.

Madrid, 21. Juni. Nach einer amtlichen Depesche sind vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen. Der Kampf steht unmittelbar bevor. Die Spanier halten die Küste besetzt.

wb. **New-York,** 21. Juni. Eine Brigade hat heute Befehl erhalten, von Camp Alger bei Falls Church (Birg.) nach Fortreß Monroe (Birg.) sich zu begeben, um dort nach Cuba eingeschifft zu werden.

wb. **New-York,** 21. Juni. Nach einer Depesche von Bord des „Preß-Auffer" von Santiago hat Garcia am Sonntag an Bord des Admiralschiffes mit Admiral Sampson über die Einschließung von Santiago Berathungen gepflogen. Garcia erklärte, daß 4000 Aufständische weniger als 40 Meilen von der Stadt entfernt seien und 5000 sich in Holguin befänden. Man wisse jetzt, daß die „Merrimac" den Eingang in den Hafen nicht sperrte. Fahrzeuge können passiren, ohne das Wrack zu berühren.

New-York, 21. Juni. Eine Depesche der „Associated Preß" von Mole St. Nicholas bestätigt, daß die Transportschiffe des Generals Shafter gestern in der Nähe von Santiago eingetroffen sind. Die Zeit und der Ort der Ausschiffung seien noch nicht bestimmt. Die Streitkräfte beziffern sich auf etwas mehr als 15,000 Mann. Während der Fahrt seien einige Fälle an typhusartigen Malaria vorgekommen. Im Allgemeinen befänden sich die Truppen im besten Zustand und seien vom besten Geiste beseelt. Eine Depesche, die in Washington einlief, theilt mit, daß eine direkte Verbindung mit Guantanamo durch das französische Kabel hergestellt sei.

wb. **New-York,** 21. Juni. Nach einer Meldung des „Evening Journal" aus Key West besagen an dort lebende Cubaner gerichtete chiffrirte Depeschen aus Havana, Marschall Blanco habe nach dem Mordanschlag auf ihn das Regierungsgebäude verlassen und halte sich nun in der Festung El Principe auf, von wo aus er auch die Civilverwaltung weiter leite.

hd. **New-York,** 22. Juni. Admiral Dewey erhielt den Befehl, die Proklamirung einer Republik der Philippinen nicht zu gestatten und Manila durch amerikanische Beamte verwalten zu lassen.

hd. **Washington,** 22. Juni. Aus Santiago wird gemeldet, daß General Shafter und Admiral Sampson 17 Meilen westlich von Santiago an Land gegangen sind. Sie sind eine Meile in das Innere gegangen und hatten eine Unterredung mit Garcia, wobei der Angriff auf Santiago besprochen wurde. Es ist wahrscheinlich, daß die Landung der Truppen nicht vor einigen Tagen erfolgen wird. Mehrere Abtheilungen sollen im Osten und Westen gelandet werden, um die Spanier über den wirklichen Landungspunkt zu täuschen.

Havana, 22. Juni. Aus Santiago wird gemeldet, die Ausschiffung der amerikanischen Invasionstruppen hat gestern nach vorhergegangener Beschießung der Küste in der Nähe von Baraguirí, 8 Meilen östlich von Santiago, begonnen. Im Augenblick, wo dieses Telegramm abging, wurde das Küstengebiet von Santiago von 24 Kriegsschiffen und Hülfskreuzern beschossen. In kurzer Zeit werden die Truppen des Generals Shafter versuchen, zu landen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 21. Juni. Die „Nationalztg." meldet: Nach dem Vorgange der Universitäten Wien, Heidelberg, Würzburg 2c. plant die Unterrichtsverwaltung, im Anschluß an den Neubau der Charité ein hydro-therapeutisches Institut zu errichten, um, den im Abgeordnetenhause laut gewordenen Wünschen entsprechend, die wissenschaftliche Wasserheilmethode auch hier in den medizinischen Unterricht einzuführen.

Kairo, 21. Juni. Sirdar Kitchener Pascha und viele andere Offiziere sind heute Abend nach Berber abgefahren. Vor dem Falle Omdurmans wird die Rückkehr nach Kairo nicht erfolgen. Der Chalif hat beschlossen, seine Truppen in dem befestigten Lager von Kerrari, zehn Meilen nördlich von Omdurman, zusammenzuziehen und dort die englisch-egyptische Armee zu erwarten. Der Chalif ist augenscheinlich entschlossen, Omdurman bis aufs Aeußerste zu vertheidigen.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 22. Juni. Die Anwesenheit des Staatssekretärs v. Podbielsky in Wien soll nach hier eingelaufenen Meldungen mit neuen Fernsprechanschlüssen mit Deutschland, darunter Hamburg, Frankfurt a. M. und München, zusammenhängen.

Hamburg, 22. Juni. Eine Versammlung der Bäcker- und Konditorgehilfen von Hamburg, Altona und Wandsbeck beschloß, heute früh den Streik zu beginnen.

Innsbruck, 21. Juni. Aus dem hiesigen Gefängniß brachen in der letzten Nacht vier schwere Verbrecher aus und entflohen.

Prag, 22. Juni. Großes Aufsehen und abfällige Beurtheilung findet in hiesigen deutschen Kreisen der Befehl des Statthalters an das Rektorat der deutschen Universität, während der Palackifeier das Universitätsgebäude zu beflaggen. Ein Rekurs an das Ministerium wurde abschlägig beschieden. Trotzdem wurde die Universität nicht beflaggt.

Paris, 22. Juni. Man denkt an die Schaffung eines zwölften Portefeuilles, eines Verkehrs-Ministeriums statt des bisherigen Staatssekretärs. Dadurch wäre eine Theilung in sechs gemäßigte und sechs radikale Minister möglich. Freycinet, Dupuy und Peytral beabsichtigen, diese Idee zu unterstützen, um damit ein Konzentrations-Ministerium zu ermöglichen. — Sarrien theilte dem Präsidenten Faure gestern Nachmittag, 5 Uhr, mit, daß es ihm nicht möglich sei, ein Kabinett zu bilden. Man glaubt, daß nunmehr Dupuy oder Freycinet berufen wird.

London, 22. Juni. Beim Stapellauf des Panzerkreuzers „Albion" im Londoner Stadttheil Blackwall, dem der Herzog von York beiwohnte und wobei dessen Gemahlin die Taufe vollzog, wurde durch das schnelle Abgleiten des Schiffes eine Riesenwelle emporgetrieben, die eine Zuschauertribüne vollständig überschwemmte und etwa 300 Personen in die Themse schleuderte. Bis jetzt sind 40 Leichen geborgen. Man fürchtet, daß die Zahl der Todten 100 erreichen wird. — Eine weitere Depesche meldet: Vor Eintritt der Ebbe ist es unmöglich, die Zahl der Opfer festzustellen. Man glaubt, daß ungefähr 60 Personen todt sind. Fast alle gehören der Arbeiterklasse an und waren in der Nähe der Werft wohnhaft. Sie hatten eine offenstehende Thür benutzt, um auf ein der Benutzung nicht freistehendes Bollwerk zu drängen und dem Stapellauf zuzuschauen. Der Stapellauf ist glücklich von Statten gegangen. Das Gescheer der vom Wasser fortgerissenen Opfer wurde fast erstickt von dem Beifallslärm der Zuschauer, dem Lärm und dem Pfeifen der in der Nähe liegenden Dampfer.

London, 22. Juni. Der deutsche Botschafts-Sekretär Graf Arco ist gezwungen, trotz seines sonstigen Wohlbefindens noch längere Zeit das Bett zu hüten. Die Untersuchung mit Röntgenstrahlen ergab eine Lage der Kugel, welche das Entfernen derselben sehr schmerzhaft gemacht haben würde. Die Kugel soll sich nun einkapseln und dazu ist absolute Ruhe nöthig. — Bei dem gestrigen Unglück auf der Themse sind etwa 60 Menschen ums Leben gekommen; die Leichen derselben sind zum größten Theil geborgen.

Rom, 22. Juni. Von amtlicher Seite wird die Meldung des Triester „Piccolo" von einem gegen den König Humbert geplant gewesenen Attentat für unrichtig erklärt.

Petersburg, 22. Juni. In den großen Fabriken in Sablina in der Nähe von Petersburg ist ein Streik ausgebrochen. 700 Arbeiter wurden wegen Betheiligung an der sozialistischen Bewegung verhaftet.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. Juni, Mittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 306⅛, Disconto-Commandit 199.40, Staatsb.-Actien 310.—, Lombarden 69⅛, Gotthardbahn-Aktien 139.40, Centralbahn 149.20, Nordostbahn 99.60, Unionbahn 73.70, Laurahütte-Actien 207.90, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Bochumer 227.80, Harpener 186.50, 3-procentige Mexikaner 23.70, 6-procentige Mexikaner 96.50, Italiener 91.90, Dresdner Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Deutsche Bank 193.50. Tendenz: fest; 4-procentige Spanier 83.10.

Wien, 22. Juni. Oesterreichische Credit-Actien 361.37, Staatsbahn-Actien 361.60, Lombarden 77.20, Mark-Noten 58.85.

Geschäftliches.

Eisen-Somatose eisenhaltiges Fleisch-Eiweiß
hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rühdorf; Druck und Verlag von L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.

Freitag, den 24. Juni 1898,
Abends präcis 7 Uhr:

Orgel-, Vocal- u. Instrumental-Concert

von **Adolf Wald**, Tonkünstler zu Wiesbaden,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Hanna Gründahl** (Alt) aus Berlin, sowie Fräulein **Teresa Versel** (Violine) aus Frankfurt a. M.

Eintrittskarten à 2½ Mk. (Altarplatz), à 1½ Mk. (Schiff), à 1 Mk. (Emporen) sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Feller & Gecks, Jurany & Hensel Nachfolger, Moritz und Münzel, Römer, E. und Fr. Schellenberg** (Burgstrasse und Kirchgasse), **Wagner**, sowie Abends an der Kasse zu haben. 8070

NB. **Der Eintritt zum Altarplatz kann nur durch den hinteren Eingang der Kirche erfolgen.**

Oeffnung der Kirche 6½ Uhr Abends.

Turn-Verein.

Bauarbeit-Vergebung.

Der Turn-Verein beabsichtigt in seinem Hause Hellmundstraße 25 verschiedene **Um- und Neubauten** vorzunehmen.

Die sämmtlichen dazu nöthigen Arbeiten und Lieferungen, veranschlagt zu **Mk. 24,000**, sollen an **einen** geeigneten Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Kostenvoranschlag sind bei dem Architekten, Herrn **H. Dormann**, Blücherstraße 11, vom 10. Juni ab einzusehen, auch gegen Erstattung der Selbstkosten zu erhalten, und ist derselbe auch zu jeder näheren Auskunft bereit. Angebote auf diese Arbeiten und Lieferungen sind schriftlich und verschlossen **bis längstens den 25. Juni d. J., Abends 7 Uhr**, bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Tapezierermeister **Theodor Sator**, Rheinstraße 94, Part., einzureichen.

Der Vorstand. F 380

Militär-Verein.

(Gesangs-Abtheilung.)

Nächsten Donnerstag:

Wichtige Besprechung,

darum erwartet vollzähliges Erscheinen F 863

Der Obmann.

Athleten-Verein.

Wir theilen unsern Mitgliedern mit, daß wir unser **Vereinslokal** von der Restauration **J. Koob** nach der **Restauration „Zum Vater Jahn“**, Röderstraße 3, verlegt haben und bitten unsere Mitglieder, **Donnerstag, den 23. Juni, Abends 9 Uhr**, zur **Uebung** recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Athleten-Verein.

Samstag, den 25. d. M., Abends 9 Uhr, findet eine **außerordentliche General-Versammlung** in unserm neuen Vereinslokal, **Restauration „Zum Vater Jahn“**, Röderstraße 3, statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen. F 205

Kohlen-Consum-Verein.

(Gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, P. r.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: meliorirte, Nuß- u. Anthracit-Kohlen, Steinkohlen-, Braunkohlen- und Eier-Briketts, Coks, Anzündeholz. **Der Vorstand.** F 367

Griechische Weine von J. F. Menzer

verkaufe von **heute** an, **so lange Vorrath:**

No. 1	Camarite,	seither à 1.80,	jetzt à Mk.	1.50,
No. 2	Corinther,	„ à 1.80,	„ à „	1.50,
No. 13	Homer,	„ à 1.80,	„ à „	1.50,
No. 8	Misistra Malvasier	1.90,	„ à „	1.60,
No. 9	Achaja Malvasier	2.10,	„ à „	1.80,
No. 11	Moscato	2.—,	„ à „	1.70,
No. 23	Junger Moscato	1.50,	„ à „	1.20,
No. 26	Cyperwein	2.—,	„ à „	1.70,

sowie sämmtliche nicht angeführten Sorten per Flasche 30 Pfg. billiger wie seither.

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Um das grosse Lager zu räumen, werden von heute ab

Garten-, Balkon- u. Veranda-Möbel

mit 20 % Rabatt

abgegeben.

Es sind dies **Stühle, Sessel, Tische** aus **Bambus** und **gebogenem Holz**, ferner solche aus **Rohr-** und **Weidengeflecht** in den **neuen Formen** und Farben, grün, roth, gelb etc., alle **höchst bequem.**

Der billige Verkauf dauert nur bis zum 30. Juni.

Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48. — Telephon 309.

7947

Borsdorfer Apfelwein,
glanzhell, rein u. ohne Spritzusatz, p. Fl. 27 Pf., bei 12 Fl. 24 Pf., bei 50 Fl. 22 Pf. **F. A. Dienstbach**, Rheinstraße 87. 8231

Neues Erdbeer-Gelee,
fste. Frucht-Marmel. und Pflaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., fste. Fruchtsäfte 2c. empfiehlt
W. Mayer,
Schillerplatz 1 (Ecke Friedrichstraße).

Gervais,
täglich frisch, empfiehlt 8069
E. M. Klein, Kl. Burgstraße 1,
seither Theilhaber der Firma **J. M. Roth Nachf.**

Brod! Brod! Brod!
Kornbrod, ig. Laib, richtiges Gewicht, 42 Pf.,
Gemischtes, „ „ „ „ 44 „
Weißbrod, „ „ „ „ 48 „
Consumhalle Zahnstraße 2.

Molkerei Züschen i/Waldeck
liefert nachweislich feinst aromatische
Gesundheitsbutter aus pasteurisirtem Rahm,
stets gleichmäßig an Gehalt und Geschmack.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgebung
Lebensmittel- und Weinconsumgeschäft **C. F. W. Schwanke,**
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Dieser Salat ist delicat!
Das ist:
Rheingauer Weinessig.
Zum Tafelgebrauche das Feinste, zum Einmachen das Haltbarste!
Specialität!
Rheingauer Weinessigfabrik und Weingrosshandlung, gegr. 1868.
Martin Prinz, Schierstein im Rheingau.
Proben in 15-Liter-Korbflaschen à 20 Pf. p. Liter frc.
7351

35 Pf. Getr. Aprikosen pr. Pfd. 50 u. 60 Pf.
50 Pf. Amerik. Ringäpfel pr. Pfd. 60 Pf. 8197
18 Pf. Türk. Pflaumen 20, 25 u. 30 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Orangen pr. St. 12 und 15 Pf.

Trockene Zimmerspäne pro Karren 2 Mk. 70 Pf. zu haben Karlstraße 8 bei **A. Hock.**

Apfelwein in Flaschen und Gebinden.
Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee.
Kelterei: Adlerstrasse 62.
Telephon 505.
6125

Die besten **Fahrräder** und doch billig sind
„Stoewers Greif“ u. „Sturmvogel“
(erhielten 1897 über 50 erste Preise). 7763
Vertreter:
J. Schäfer, Rheinstrasse 21.

Georg Otto Rus,
Uhrmacher,
Mühlgasse 4,
Inhaber des
C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts,
gegr. 1863,
Uhrenhandlung
und 7254
Reparaturwerkstätte.

Special-Portièren- und **Gardinen-Handlung** von 7686
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.
Portièren per Shawl von 2.— Mk. an.
Gardinen „ Paar „ 4.50 „ „
Nur Neuheiten. Billigste Preise.

Buccol, das neueste **antiseptische Zahn- und Mundwasser,**
sehr angenehm und erfrischend; **anerkannt vorzügliches Präparat;** à Flac. 1 Mk. allein ächt zu haben in der 8048
Drogerie „Sanitas“,
3. Mauritiusstrasse 3.

Zwei hochfeine Fahrräder
unter Garantie zu Fabrikpreisen zu verkaufen. 8106
Schäfer, Rheinstraße 21.

Politisches Blatt I. Ranges. Ausgezeichnetes Feuilleton. — Tägliche Handelszeitung mit ausführl. Courszettel.

Frankfurter Journal.

Mk. 3.— vierteljährlich.

Das **„Frankfurter Journal“** mit **„Didaskalia“** und **„Handelszeitung“** ist die **älteste Zeitung Deutschlands. 1615. Gegründet 1615.**

Abonnementspreis in Deutschland:
bei der Post, unserer Expedition (Frankfurt am Main, Bibergasse 6), sowie bei den auswärtigen Agenturen **3 Mk.** pro Quartal. Im Ausland kommt der betr. Postaufschlag hinzu.

Das **„Frankfurter Journal“** mit **„Didaskalia“** und **„Handelszeitung“** erscheint täglich zweimal: **Morgen- und Abend-Ausgabe.**

Beilagen: Tägl.: **„Didaskalia“**, Unterhaltungsblatt; Wöchentl.: **„Verloosungs-Anzeiger“** und **„Der Landwirth“**, Sonntags-Beilage; Jährlich: **„Verloosungskalender“.**

Inserate sind bei der grossen Verbreitung in den bestsituirten Kreisen von sehr wirksamem und nachhaltigem Erfolg.

Preis für die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pf., für die Reclamezeile 1.25 Mk., bei Wiederholung und grösseren Insertions-Aufträgen Rabatt bezw. besondere Vereinbarungen.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 284. Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 22. Juni. 46. Jahrgang. 1898.

> Des ungesprochenen Wortes König bist Du.
> Dem ausgesprochenen immer fröhnig bist Du;
> Und ausgesprochen über's Haupt Dir fliegt,
> Was ungesprochen Dir zu Füßen liegt.
>
> Firdusi.

(Nachdruck verboten.)

Um die Erde.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg.**

XXXX.

Die fremden Gesandtschaften. — In der deutschen Gesandtschaft. — Energisches Vorgehen. — Chinesische Diplomatenkniffe. — Versuche Li-Hung-Chang's. — Der Original-Vertrag von Kiautschau. — Von allerhand Bestechungen. — Ueble Vorbedeutungen.

Peking, 15. März.

Der Gesandtschafts-Straße habe ich schon in meinem ersten Bericht mit der Schilderung unserer Ankunft in Peking Erwähnung gethan, in ihr finden wir neben der deutschen Gesandtschaft diejenigen Italiens, Frankreichs, Japans, Spaniens und der Vereinigten Staaten, während die Englands und Belgiens etwas entfernter liegen. Die Herren und Damen dieser Gesandtschaften halten untereinander einen ziemlich regen, freundschaftlichen Verkehr aufrecht, sie sind ja auch völlig auf sich angewiesen, da außer ihnen und den verhältnißmäßig wenigen Beamten der Kanzleien nur ein paar Europäer hier leben. Während der Wintermonate geht es gesellschaftlich ganz lebhaft zu, Nachmittags-Empfänge, Diners und Abend-Gesellschaften folgen sich, man unternimmt gemeinsame Spazierritte in die Umgebung, die Herren treffen sich in dem kleinen Klub, der eine recht gute Bibliothek hat und in dessen Lesezimmern vielerlei Zeitschriften in fast allen europäischen Sprachen ausliegen. Während der schwülen Sommermonate ziehen die Familien der Gesandten in nahe gelegene Tempel, um den furchtbaren Ausdünstungen und dem grauenhaften Staub der Kaiserstadt zu entgehen; wenn irgend möglich werden auch einige Wochen Urlaub im nahen Japan verbracht. Bezeichnend für die Zustände in Peking und für die Winzigkeit der europäischen Kolonie ist es, daß hier nicht einmal eine Apotheke nach europäischem Muster besteht; der französische und englische Arzt — nach einem deutschen sieht man sich vorläufig noch vergeblich um, es wird aber ein deutscher Stabsarzt für unsere Gesandtschaft demnächst erwartet — halten die nöthigsten Arzneien vorräthig, die übrigen müssen aus Tientsin verschrieben werden und können, wenn Alles gut geht, nach zwei Tagen in Peking anlangen!

Daß seitens der eleganten und verwöhnten Damen, die wir in den Gesandtschaften treffen und die an der Seite ihrer Gatten in bevorzugter Stellung in den ersten europäischen Hauptstädten gelebt, die ihre Loge in der Pariser Oper, ihre Korsofahrten in Rom, ihre Promenaden auf dem Wiener Ring, ihre Festlichkeiten im Kaiserschlosse zu Berlin, ihre feierlichen Vorstellungen bei der greisen englischen Königin gehabt, daß sie oft nach einer Veränderung, nach einer Rückkehr in die europäische Welt seufzen mögen, wer kann es ihnen verdenken!

Das eigene Heim vor Allem muß für Vieles eine Entschädigung bieten. Wie sehr hat es unser deutscher Gesandter, Baron von Heyking, der seit anderthalb Jahren hier das deutsche Reich vertritt, im Verein mit seiner schönen, klugsinnigen und künstlerisch reichbegabten Gemahlin verstanden, seine Wohnstätte mit dem erlesensten Geschmack, mit den kostbarsten kunstgewerblichen Schätzen Europas, Indiens und Chinas auszustatten. Wohin das Auge blickt, trifft es auf prächtige alte Möbel, herrliche Stickereien, auf seltene Bronzen, schöne Waffen, von Meisterhand geschaffene Gemälde, und Alles paßt zusammen und macht einen vornehmwohnlichen Eindruck. Aber am sympathischsten wirken doch die beiden Bewohner selbst, er, der hochgewachsene blonde Mann, der in seiner männlich-stolzen Erscheinung uns wie ein Bild aus nordischer Heldenzeit erscheint, und neben ihm seine zarte, von bestrickender Anmuth umgebene Gattin, eine Enkelin Bettina von Arnims, erfüllt mit enthusiastischem Eifer für Malerei und Dichtkunst. Ein Ehepaar, das sich in harmonischster Weise ergänzt und welches sich, neben allen anderen Uebereinstimmungen, in hingebender Vaterlandsliebe vereinigt und sein ganzes Sinnen und Trachten darauf richtet, Deutschland zu nützen und das junge Reich in würdigster Weise zu vertreten.

Gelingt Letzteres der Gemahlin des Gesandten in gesellschaftlicher Hinsicht ausgezeichnet, so ihm nicht minder in politischer. Dem energischen, zielbewußten Vorgehen Herrn von Heyking's ist es ja in erster Linie zu verdanken, daß die chinesische Regierung all' die jüngsten Forderungen der Deutschen erfüllte und daß es zu keinerlei ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen ist. Das mannhafte Auftreten Herrn von Heyking's, der, ganz abgesehen von den großen politischen Dingen, weit mehr durchsetzt, als die deutschen Missionare je zu hoffen gewagt, hat unter den Deutschen ganz Ost-Asiens die freudigste Zustimmung gefunden und ihm zahllose Sympathiebeweise eingetragen. Herr von Heyking ist den klugen Chinesen in den feinsten diplomatischen Schachzügen gewachsen, er versteht aber auch, mit ihnen eine sehr deutliche Sprache zu sprechen, und ich habe es mehrfach von gänzlich unbetheiligter Seite gehört, daß die braven Mandarine vor unserem Gesandten den denkbarsten Respekt hegen, ihm dabei unbedingt Achtung zollen und seinen Wünschen stets entsprechen.

So setzte es u. A. Herr von Heyking durch, daß die wichtigsten Verhandlungen über die Abtretung Kiautschaus nicht mehr im Tsung-li-Yamen, dem Auswärtigen Amte Pekings, stattfanden, da an diesen Berathungen allerlei durchgesickert war, sondern in der deutschen Gesandtschaft, was zum ersten Male geschah, seitdem China in diplomatischen Verkehr mit fremden Staaten getreten ist, und was das weiteste Aufsehen erregte. Welch' große Vorsicht aber im Verkehr mit den chinesischen Diplomaten geboten ist, geht daraus hervor, daß sie im letzten Moment noch versuchten, Herrn von Heyking einen Vertrag zur Unterschrift vorzulegen, in welchem einige wichtige, die wirthschaftliche Erschließung der Schantung-Halbinsel betreffende Bestimmungen höchst zweideutig abgefaßt waren. Als das Dokument sofort sehr energisch abgelehnt wurde, versuchte Li-Hung-Chang, der ehemalige Vizekönig, welcher als Großsekretär des Reiches nebst zwei anderen hohen Mandarinen die Verhandlungen mit Herrn von Heyking leitete, letzteren zu günstigeren Abmachungen für China zu bestimmen, Versuche, die übrigens der Klugheit des greisen Staatsmannes kein günstiges Zeugniß ausstellen: er versprach, einer deutschen Firma die Batterien eines Forts in Auftrag zu geben, wenn Dies und Jenes aus dem Vertrage gestrichen würde, „Deutschland hätte doch durch diese Bestellung großen Nutzen", er telegraphirte an Krupp, damit sich dieser in obiger Hinsicht beim deutschen Kaiser verwende, und schließlich, als Alles nichts half, schickte er einen Unterhändler an Frau von Heyking, ob sie nicht auf ihren Garten einwirken könne — — ich brauche nicht zu sagen, mit welcher Antwort und welch' langem Gesicht der gute Mann zu seinem Herrn und Auftraggeber zurückkehrte!

Von dem von Herrn von Heyking aufgesetzten Vertrage bezüglich Kiautschaus und der Erfüllung der übrigen deutschen Forderungen wurde auch nicht ein Jota gestrichen, und Seine Majestät der Kaiser Kuang-Sü von China, Sohn des Himmels, mußten sich bequemen, ihn am 6. März zu genehmigen. Vor wenigen Tagen bot sich mir zufällig Gelegenheit, diesen Originalvertrag, der demnächst nach Berlin geschickt wird, um dem Kaiser vorgelegt und dem Archive des Auswärtigen Amtes einverleibt zu werden, zu sehen. Er bildet ein starkes Schriftstück, in länglichem Format, und enthält außer dem chinesischen Text die wortgetreue deutsche Uebersetzung; beide Niederschriften weisen das chinesische große rothe Staatsstempel mit dem Drachen und daneben das deutsche Reichswappen auf, beide sind von Baron von Heyking und den drei chinesischen Unterhändlern, Li-Hung-Chang als Großsekretär und Weng tung po wie Chang hin hsiang, diesen letzteren als Mitgliedern des Geheimen Raths, in welcher höchsten Stellung sie Zutritt zu den nächtlich beim Kaiser stattfindenden Berathungen haben, unterschrieben. Die Texte sind in gelbe Seide — Gelb bekanntlich die kaiserliche Farbe — eingebunden und ruhen in einer mit schöngemusterter Brokatseide bespannten Kassette, die innen mit gelber Seide ausgeschlagen ist.

Seinen großen Einfluß konnte Herr von Heyking auch bei der Wahl des neuen chinesischen Gesandten für Berlin zur Anwendung bringen; er hatte den Oberst Yinschang von der Tientsiner Militärschule vorgeschlagen, der längere Zeit in Deutschland und Oesterreich gelebt und welcher der deutschen Sprache durchaus mächtig ist; Yinschang war nun aber nicht im Stande, die großen Bestechungen zu bezahlen, die dazu nöthig gewesen wären. Die Chinesen präsentirten nun einen anderen hohen Beamten, dessen Geldbeutel besser ausgestattet war, einen Beamten, den bereits als höchst verdächtigen Gentleman die Engländer abgelehnt. „Was", so brauste Herr von Heyking auf, „diesen abgestandenen Wein, den keiner mehr mag, den wollt ihr nach Berlin schicken?" — Und die Mandarine krochen in ihre Mauselöcher, wisperten und flüsterten ängstlich und brachten schließlich den richtigen Mann zum Vorschein.

Da ich gerade von den Bestechungen sprach, möchte ich noch bemerken, daß jedes der Thore Peking's an einen Prinzen verpachtet ist, der von jedem Großwürdenträger, welcher nach Peking und an den Kaiserlichen Hof will, ein ganz erhebliches „Thorgeld" erhebt. Als nach dem japanischen Kriege Li-Hung-Chang in Ungnade gefallen war und sich vor dem Kaiser persönlich zu verantworten wünschte, wurden ihm Hunderttausende von Mark abgeknöpft, ehe er eine Audienz beim Kaiser bewilligt erhielt.

Eines merkwürdigen Vorkommnisses muß ich noch Erwähnung thun. Als Herr von Heyking seinen hiesigen Posten antrat, wurde, wie bei jedem Europäer, der mit Chinesen zu thun hat, sein chinesischer Name festgestellt, weil die europäischen Namen nicht wortgetreu in das Chinesische übersetzt werden können. Durch ein Versehen des Dolmetschers war dem chinesischen Namen Herrn von Heykings ein Zeichen vorgesetzt worden, welches mit den anderen Silben dem Namen die Bezeichnung: „Streit vom Meere". Als sich unser Gesandter den Vertretern des Tsung-li-Yamen vorstellte, da baten sie ihn, doch seinen Namen abzuändern, er wäre unheilverkündend: China hätte doch sicherlich nichts Schlimmes von deutscher Seite, zumal vom Meere her, zu erwarten! Herr von Heyking willfahrte gern der Bitte, und sein Name wurde umgeändert in „Das große Meer"; Prinz Kun, der Onkel des Kaisers und einflußreichste von allen Prinzen, gratulirte dem Umgetauften zu seiner neuen Bezeichnung: „Das klingt nun besser", meinte er, „Sie können gewiß viel trinken, und da paßt der Name", wobei ich hinzufüge, daß ein tüchtiger Trinker bei den Chinesen in gutem Ansehen steht und daß sie es als eine Empfehlung betrachten, wenn Jemand einen biederen Trunk vertragen kann. Manchmal haben diese Bezopften doch ganz vernünftige Ansichten! —

Noch ein anderes Ereigniß gab dem großen Aberglauben der Chinesen neue Nahrung. Gerade am ersten chinesischen Neujahrsfeiertage fand hier eine Sonnenfinsterniß statt, und in ganz Peking wurde ein ungeheurer Lärm mit allen zur Verfügung stehenden Tamtams, Gong's, Bratpfannen, Casserollen ꝛc. vollführt, damit hierdurch der Höllenhund, der die Sonne verschlingen wolle, verscheucht würde. Die kaiserlichen Wahrsager deuteten das Ereigniß als höchst bedenklich für das Glück Chinas, und der Kaiser verfügte, daß zum Neujahrsempfange alle Würdenträger nicht in ihren feierlichen Staatsgewändern, sondern in ihren Alltagstrachten erscheinen sollten . . . ., so könnte vielleicht der Zorn der Götter besänftigt werden und sie es wieder gut mit China meinen!

Wenn er sich man nicht täuscht, der liebe chinesische Kaiser und bevorzugte Sohn des Himmels!

Aufforderung!

Alle diejenigen Personen, welche Forderungen an den Nachlaß des am 27. März a. c. in Wiesbaden verstorbenen Kreisgerichts-Raths a. D. **Wilhelm Dohm** haben, wollen sich **binnen vier Wochen** auf dem Büreau des Unterzeichneten, Kirchgasse 58, 2, melden. F412

Wiesbaden, 15. Juni 1898.

Der Generalbevollmächtigte der Erben:

E. Heintzmann,
Rechtsanwalt.

Reines Kornbrod,

34 und 35 Pf. per Laib, empfiehlt 8032

A. Nicolay,
Ecke der Karl- und Adelheidstraße.

Cognac,

Deutscher, garantirt frei von Essenzen und äth. Oelen, von grossem Wohlgeschmack u. sehr zuträglich,

Marke *	per Flasche Mk.		1.75.
**	„	„	2.—.
***	„	„	2.20.
Marke Traubenblatt	„	„	2.50.

Französ. Original-Cognac.

Marke **	per Flasche Mk.		3.—.
***	„	„	3.50.
****	„	„	4.—.
Gold-Etiqu.	„	„	4.50.
Aechten **Hennessy & de Laage,**			6.—,

sowie höher, empfiehlt

Friedr. Marburg,
Weingrosshandlung.

Telephon No. 425. **Neugasse 1.** 8142

Treppenleitern

billigst. **Franz Flössner,** Wellritzstraße 6. 8119

General-Anzeiger

für

Nürnberg-Fürth,

Correspondent von und für Deutschland,

gelesenste und verbreitetste

Zeitung von Nürnberg-Fürth,

unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntags — in 8 bis 20 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** bietet täglich **reichen Lesestoff,** sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** ist das

erste und wirksamste Insertions-Organ

(Auflage gegen 33,000 Exemplare)

in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** infolge seiner großen Verbreitung den **größten** zu erwartenden **Erfolg** erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pf. für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Stadtauflage mit 60 Mk., für die Gesammtauflage mit 95 Mk. berechnet.

Amtliche Anzeigen

In Gemäßheit des § 27 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 28. Mai 1870 wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Ergebniß der am 16. d. M. stattgehabten Reichstagswahl für den aus den vormaligen Aemtern Eltville, Rüdesheim, Langenschwalbach, Wehen, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden gebildeten 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden heute wie folgt ermittelt worden ist:

Von den 37,181 Wahlberechtigten sind abgegeben:
a) ungültige Stimmen 65
b) gültige Stimmen 24,296
c) die absolute Majorität von den abgegebenen 24,296 gültigen Stimmen beträgt mithin . . . 12,149

Von den gültigen Stimmen hat erhalten:
a) Dr. Max Quarck 8050
b) Landwirth L. Wintermeyer 7740
c) Dr. Felix Porsch 5368
d) Amtsgerichtsrath Dr. Hardtmuth 3131
e) Zersplittert 7

Da hiernach sich auf keinen der Kandidaten die absolute Majorität der im Wahlkreise abgegebenen Stimmen vereinigt hat, so hat nach den Bestimmungen der §§ 28 ff. des Wahlreglements eine engere Wahl stattzufinden, wozu Termin auf

Freitag, den 24. Juni d. J.,

festgesetzt worden ist.

Die Wahlverhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen 2 Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also:
1. Dr. Max Quarck aus Frankfurt a. M.,
2. Landwirth Louis Wintermeyer aus Wiesbaden.

Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

Wiesbaden, den 20. Juni 1898.

Der Wahlcommissarius
für den 2. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Wiesbaden.
R. Prinz von Ratibor, Königl. Polizei-Präsident.

Versteigerung.

Freitag, den 24. Juni cr., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden bei unterfertigter Stelle, von dem im Districte **„Schiersteinerlach"** 3. Gewann hierselbst, am Kaiser-Friedrich-Ring belegenen **Domänen-Grundstücke,** Lagerbuchs-No. 5131 = 3 a 63,50 qm. (incl. 3 a 44 qm. Straßenfläche) öffentlich meistbietend versteigert.

Nach 10 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen, sondern die Versteigerung wird nur unter Denjenigen fortgesetzt, welche bis dahin ein Gebot abgegeben haben. F 250

Wiesbaden, den 20. Juni 1898.

Königliches Domänen-Rentamt.

Nachdem die **Entschädigungen für zertretenen Aufwuchs der Grundstücke** von den westlichen Sandgruben bei **Biebrich** in der Richtung auf **Dotzheim** festgestellt sind, werden die im Termin am 14. d. M. nicht anwesend oder vertreten gewesenen Eigenthümer bezw. Pächter ersucht, ihre Parzellen und Adressen **binnen 8 Tagen** der unterzeichneten Bauabtheilung mitzutheilen, anderen Falls angenommen wird, daß sie auf die Entschädigung verzichten. F 252

Wiesbaden, den 21. Juni 1898.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebpflanzungen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, „Falscher Mehlthau" genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Traube verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathhaus, Zimmer No. 55, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 kg frisch gebranntem Kalk und 2 kg Kupfervitriol in 100 l Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Theil des Wassers, damit es sich auflöst und löscht mit einem anderen Theile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesammten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüthe angewendet und vier Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Radolfszell (Baden) und von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenscheine zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nöthig sein.

Wiesbaden, den 8. Juni 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Juni d. J., soll die diesjährige Kleenutzung von ca. 50 Ruthen bei dem Armen-Arbeitshause öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr bei dem Armen-Arbeitshause.

Wiesbaden, den 21. Juni 1898.

Der Magistrat.

Grasversteigerung im Klosterbruch.

Donnerstag, den 23. Juni d. J., soll die diesjährige Grasnutzung von ca. 10½ Morgen Wiesen im Klosterbruch öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Fasanerie.

Wiesbaden, den 18. Juni 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Juni d. J., soll eine zwischen dem Bauplatze Schlachthausstraße No. 14 und dem Hupfeld'schen Lagerplatze daselbst belegene städtische Grundfläche von 5 a 67,25 qm als Lagerplatz im Rathhause Zimmer No. 55, dahier, öffentlich meistbietend, auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Wiesbaden, den 21. Juni 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Walddistricte „Kisselborn", „Brücher", „Würzburg" und „Himmelöhr" sind zur Holzabfuhr wieder geöffnet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1898.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Die am **14. d. M.** im District „Klosterbruch" abgehaltene Gras-Versteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1898.

Der Magistrat. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Familien, welche erwerbsunfähige Personen für Rechnung der Stadt in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathhause Zimmer No. 14, zu melden.

Wiesbaden, den 16. Juni 1898.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung. **Mangold.**

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Herstellung einer gemauerten Canalstrecke von ca. 155 lfd. m im Kaiser-Friedrich-Ring (Nordseite) zwischen Oranien- und Körnerstraße soll verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathhause, Zimmer No. 58a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 24. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1898.

Der Ober-Ingenieur. **Frensch.**

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung der Entwässerungsanlagen des Erweiterungsbaues der Kühlanlagen auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof sollen verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 34, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 2 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer No. 57 des Rathhauses einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1898.

Der Ober-Ingenieur. **Frensch.**

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Herstellung einer **Betonrohr-Canalstrecke** in der sog. **Kleinen Frankfurterstraße,** Länge ca. 198 m, soll verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 58a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 1. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1898.

Der Oberingenieur. **Frensch.**

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Verdingung.

Die **sämmtlichen Bauarbeiten für den Neubau eines Parkhäuschens auf dem Kinderspielplatz im Nerothalpark** soll **ungetrennt** an **einen** Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort mit Ausnahme der Zeichnungen bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **„H. A. 74"** versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 1. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1898.

Der Stadtbaumeister. **Genzmer.**

Nichtamtliche Anzeigen

Vorzüglicher Apfelwein!

per Liter . . . . 30 Pf.
per Flasche ¾ Liter ohne Glas 25 Pf.
in Gebinden billiger, Wiederverkäufer Engrospreise. 8247

J. C. Bürgener, Hellmundstraße 27,
Apfelweinkelterei und Weinhandlung.

Allerfeinste Qualität

Tafel-Süßrahmbutter

per Pfund nur 1.10 Mk.,
5 Pfund " " " 0.96 "
50 " " " " 0.93 "

Feine **Süßrahmbutter,** täglich frisch, nur **1 Mark** per Pfund,
frische **Landbutter** per Pfund 85 Pf.,
frische **Siede-Eier** 2 Stück 7 Pf., Stück 4, 5 und 6 Pf.
Landeier täglich frisch.

Für Wiederverkäufer:

Kisten von 1440 Stück oder 720 Stück garantirt **schwere frische Eier** zum allerbilligsten Preis.

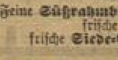
Saalgasse 4/6. K. Jeckel, Saalgasse 4/6.

Täglich frische

Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren

empfiehlt 8242

Oscar Siebert,
Taunusstraße 50.



25 Pf. Cabliau im Ausschnitt 25 Pf.
25 Pf. gr. Schellfische in Eis 25 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3. 8244

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr. — Reinigen 1.50 Mk.
Zwei Jahre reelle Garantie.

Georg Spies, Uhrmacher,
9. Grabenstraße 9.

Petroleum-Kocher,

Rund- und Flachbrenner, billigst. 8228

Franz Flössner, Wellritzstr. 6

Zum Schweizergarten.

Schönster schatt. Garten u. Platze (Dambachthal),
direct am Walde gel., 10 Min. vom Kochbrunnen.
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Kaffeegesellschaften.
Jeden Tag selbstgebackenen frischen Kuchen.
Dreimal tägl. frische Milch u. Dickmilch.
Specialität in ländlichen Speisen.
W. Sprenger, Restaurateur.
NB. Jeden Donnerstag und Sonntag bei günstiger Witterung: **Militär-Concert.** 8243

Wasser-Schläuche

und Hochdruck-Schläuche,
Ia Qual., rothe u. graue, in allen Dimensionen zum Rasensprengen und zur Trottoir-Reinigung:
Schlauch-Verschraubungen, Schlauch-Rollen, Spritzrohre etc.
zu billigsten Fabrikpreisen. 6139
Günstige Gelegenheit für Installateure und Wiederverkäufer.

Tannusstrasse 2. **A. Stoss,** Gummiwaarenhaus.

HANSA LINOLEUM

Linoleum

stets vorräthig bei

Wilhelm Gerhardt,
Tapeten—Linoleum—Wachstuche
3. Mauritiusstr. 3
(am Walhalla-Theater).
Telephon 539. 6051

Wachstuche,

Ledertuche, Gummituche, Tischdecken, Unterlagen für Wöchnerinnen u. Kranke empfiehlt zu Fabrikpreisen 8145

C. Rossel Nachf.,
A. Beck,
Goldgasse 13.

Unter **Garantie Heilung** von

Haarausfall u. Kahlköpfigkeit.

Special-Verfahren und Behandlung für Damen und Herren.
Paul Wielisch, Specialist, Kirchgasse 23, 2. Et.
Nussöl gegen Ergrauen der Haare Mk. 1.—.
Enthaarungspulver, sof. wirksam, unschädlich, Mk. 1.50.
Haarfarbe in allen Naturf., auf Wunsch erst Probe, Mk. 1.—.

Abonnements-Einladung

auf das am 1. Juli 1898 beginnende dritte Vierteljahr des

Casseler Tageblatt und Anzeiger

45. Jahrgang.

Dasselbe ist die **älteste** und **verbreitetste** der in **Cassel** erscheinenden Zeitungen u. wird mit der sonntäglichen Beilage **„Die Plauderstube"** herausgegeben, ein durch seinen **pikanten feuilletonistischen Inhalt** allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Letztere bringt in den **telegraphischen und telephonischen Nachrichten** rasche und zuverlässige Mittheilungen über die **wichtigsten** Ereignisse in der **Politik,** welche außerdem in **Artikeln** und einer sorgfältig zusammengestellten **Tagesgeschichte** eine ausführliche und objective Besprechung finden. Ueber die Verhandlungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere Berücksichtigung erfährt der **lokale** und **provinzielle** Theil. Reichhaltige Nachrichten **vermischten** Inhalts bringen alle sonstigen mittheilenswerthen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniß der Leser und des Weiteren sorgen kleinere wie größere **Aufsätze** für die mannigfachste Unterhaltung. Das **Feuilleton** enthält die neuesten und spannendsten **Romane** und **Novellen** aus der Feder beliebter Autoren. — Ferner bringt das Blatt täglich **Markt- u. Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verloosungs-Listen über in- und ausländische Werthpapiere, die vollständigen Ziehungslisten der königl. preuß. Classenlotterie u. s. w.**

Die Abonnenten erhalten am 1. Mai und 1. October einen **Sommer- bezw. Winterfahrplan** in Plakatformat, sowie ein vollständiges **Fahrplanbuch** in Taschenformat, ferner am 1. Januar einen **Wandkalender** unentgeltlich geliefert.

Das **Abonnement für Auswärts** beträgt **3 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr** und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen finden durch das **„Casseler Tageblatt und Anzeiger"** die **größte Verbreitung** und werden mit nur **15 Pf. pro Zeile** berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger" wird täglich früh mit den ersten Posten versandt.

Cassel, im Juni 1898.

Die Geschäftsstelle des
„Casseler Tageblatt und Anzeiger".

An unsere nationalliberalen Wähler!

Alle unsere Gesinnungsgenossen fordern wir hierdurch dringend auf, sich bei der am 24. d. M. stattfindenden Stichwahl vollzählig zu betheiligen und dem F 400

Herrn Wintermeyer

ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins:

W. Kaufmann, Architekt. **Dr. Scholz,** Rechtsanwalt. **G. Remkes.** Rentner.

Empfehle frisch (in Eispackung):
Salm, Soles, Makreelen, Limandes, Zander, Seehechte, Cabliau, Schellfische und Matj.-Häringe.
J. Stolpe, Grabenstraße 6.
Leb. Schildkröten, Landfrösche u. Goldfische.

15 Pf. Schellfische 35 Pf. Cabliau und Seehecht
Donnerstag Abend in Eispackung eintreffend. 8229
Adolf Haybach, Wellritzstraße 22.

Neue Kartoffeln! Neue!
Die so beliebten **Italiener Frührosen,** beste Speisekartoffel der Jetztzeit, ist heute eingetroffen. 8203
F. Müller, Nerostraße 23.

Harzer Kanarienhähne und Weibchen, sowie **Mehlwürmer** billig zu verkaufen Wellritzstraße 26, Hth. 2. 8055

Die
„Berliner Börsen-Zeitung"
43ster Jahrgang.
ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.
Die Zeitung erscheint, wie seit 42 Jahren, **zweimal täglich** und zwölfmal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes,** des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.
Die **„Berliner Börsen-Zeitung"** bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen,** sie liefert in jeder Woche eine **Verloosungs- u. Restanten-Tabelle,** ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar,** sowie die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).
Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung **täglich** Berichte von den Deutschen Märkten **(Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Webe-** und **Wirkwaaren),** ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.
Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung **täglich** Berichte von den deutschen Märkten **(Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse),** von Glasgow, Middlesbro', London **allgemeiner Metallmarkt** Special-Depesche über **Kupfer** etc.), Liverpool, Amsterdam (**Zinn**), Rotterdam (**Zinn, Zink, Kupfer** etc.), New-York u. A. m.
Die Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse bringen wir stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.
Das seit dem 1. October a. p. als Gratisbeilage in 6. Ausgabe erscheinende
„Deutsche Banquier-Buch"
wird auch im nächsten Quartal in unveränderter Weise fortgesetzt.
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.
„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Französ. Rothwein.
1895er Château de Seus per Flasche 100 Pf. bei 10 Flaschen „ „ 90 „ } mit Glas.
Kranken und Reconvalescenten, sowie als ganz vorzüglicher Tischwein bestens empfohlen. 8248
J. C. Bürgener, Hellmundstrasse 27,
Weinhandlung.

Email-Schilder
werden in dem
Wiesbadener Emaillir-Werk
in jeder gewünschten Größe und Façon angefertigt. Beschädigte Schilder werden gut reparirt. 7738
Vorräthige **Hausnummern** pro Stück 50 Pf.
12. Mauergasse 12.
3. Metzgergasse 3. 4. Grabenstraße 4.

Louis Pomy, Goldarbeiter,
am Kochbrunnen, Saalgasse 38,
empfiehlt sein **Lager und Werkstätte** zu **billigsten Preisen** bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebissen. 8047

Garnituren, einzelne **Sopha und Sessel** in Seiden, Goblins-, Plüsch-, Taschen- und Moquettbezügen in **großer Auswahl zu billigen Preisen.** 7029
Jean Heinecke, Möbel- u. Decorationsgeschäft, Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstraße.

Wohnenst. v. 4 Mk. an p. 100 b. L. Debus, Roonstr. 7768

Pneumatik-Rad, wenig gefahren, sehr preiswerth zu verkaufen Hartingstraße 9, Part.

Ein fast neues **Fahrrad,** Modell 98, billig zu verkaufen. Näheres bei Mechaniker **Kranz,** Sellenbogengasse 7. 8290

Knaben-Kleider f. 10jähr. zu verk. Adelheidstraße 11, 2 Tr.

E. beq. Fahrstuhl b. z. verk. o. z. verl. Herrngartenstr. 12, Hth.

Photogr.-Apparat, neu, bill. zu verk. Adelheidstr. 11, 2 Tr.

Frau Crotto,
deutsche Hebamme, empfiehlt ihre seit 22 Jahren in Lüttich, jetzt rue Sohet 25, bestehende Privat-Entbindungs-Anstalt. Speciell für Deutsche einger. Bericht in die Heimath von Belgien findet nicht statt.

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt" — gegründet 1852 — die **älteste, beliebteste, billigste** und dabei **umfangreichste Zeitung Wiesbadens** ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, **Preis 50 Pfg. monatlich**) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem **sehr reichhaltigen redaktionellen Theile** bietet das „Wiesbadener Tagblatt" einen **Anzeigentheil** von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt" **allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt** ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntestem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen **öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden** werden im „Wiesbadener Tagblatt" aufgenommen. Dieselben können jederzeit **unentgeltlich** eingesehen werden in den **mehrfach aufgelegten Exemplaren** des „Wiesbadener Tagblatt" in der **Schalterhalle des Verlags** Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt" wird von **königlichen, communalständischen, städtischen** und **anderen Staats- und Civilbehörden,** insbesondere von der **kgl. Staatsanwaltschaft** und den **kgl. Gerichten** zu Publikationen benutzt.

Die **Fremdenliste,** die **Programme der Curhaus-Concerte,** die **Ankündigungen der hiesigen Theater** (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die **Familien-Nachrichten,** die Bekanntmachungen aus dem **Vereinsleben** und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (**Fremdenführer,** Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt".

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt" sind: **„Alt-Nassau",** Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung", das „Aerztliche Hausbuch", das „Rechtsbuch", die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau", zwei „Taschenfahrpläne", der „Tagblatt-Kalender" und die „Verloosungsliste".

Schachfreunde seien auf die Rubrik **„Schach",** Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Cacao van Houten

Wird von allen Cacao-Kennern in Folge der Güte, Ausgiebigkeit und des vorzüglichen Geschmackes der Vorzug gegeben.

(B. a. 15600 A) F 107

Nur bis Samstag Abend

im Rheinischen Hof, Mauergasse 16, wird ein Waggon
emaillirter Haus- und Küchengeräthe
zu staunend billigen Preisen verkauft.

Achtungsvoll
Hermann Butroni aus Wetzlar.

Das
Hamburger Fremden-Blatt
(70. Jahrgang)

erscheint allabendlich und gelangt noch mit den Abendposten zur Versendung.

Inhalt:
Freisinnige Politik, umfassende parlamentarische **Original-Correspondenzen, Special-Telegramme über die Parlaments-Sitzungen und wichtigen politischen Vorgänge des Tages, ausführliches Depeschen-Material.** Vorzügliche **Leitartikel.**
Sehr reichhaltiges Feuilleton über Ausstellungen, Musikfeste 2c., Correspondenzen aus **allen Hauptstädten, Modebriefe, naturwissenschaftliche** Feuilletons, **Roman,** Concert- und Theater-Referate.
Ein **Literatur- und Unterhaltungs-Blatt** mit reichem Inhalt wird an jedem Freitag Abend **gratis** beigelegt.
Landwirthschaftliche Original-Artikel, Beantwortung durch einen Fachmann, Volkswirthschaftliches, Industrielles, **Post- und Eisenbahntarife.**
Handels- und Börsen-Nachrichten aus Hamburg vom selbigen Tage, tägliche Cours- u. Waaren-Berichte, Fonds- und Waaren-**Telegramme** von allen Handelsplätzen.
Lokal-Nachrichten und Neuigkeiten, **Schiffsberichte, Schiffslisten** der täglich **Cuxhaven** passirenden u. im **Hamburger Hafen** aus- und eingegangenen Schiffe, **Witterungs-Beobachtungen** der **deutschen Seewarte** und der **Küstenbezirks-Aemter, Sport-Neuigkeiten,** sofortige **telegraphische Meldung der Rennresultate von allen Rennplätzen, Fallissemente** aus allen Ländern 2c.

Das allwöchentlich erscheinende Ziehungslisten-Blatt „Fortuna" erhalten die Abonnenten des „Fremden-Blattes" gratis.

Abonnements-Preis incl. Postaufschlag pr. Quartal Mk. **6.**
Anzeigen, pro Zeile 45 Pf., Platz-Annoncen 40 Pf., Kleiner Anzeiger 10 Pf., Familienanzeiger 20 Pf., Reclametheil 1 Mk., finden die weiteste u. wirksamste Verbreitung.

Probe-Exemplare auf Verlangen franco.

Eisschränke, Rollschutzwände billigst. 8226
Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

Hassan's Kaffee,
Frankfurt a. M.,
Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80 per Pfd.
in bester Qualität stets vorräthig bei
Ph. Reuscher,
Kirchgasse 51. Kirchgasse 51.

Mk. 1.15. Fst. Süßrahmbutter, bei 5 Pfd. 1.10.
10 Pf. Fst. Frühstückskäschen, bei 10 Stück 85 Pf.
20 Pf. Fst. Limburger Mag.-Käse, ganz p. Pfd. 20 Pf.
Schweizerk., Holländer, Romatour und Edamer. 8198
J. Schaab, Grabenstraße 3.

Ventilations-Vorrichtung
für bewohnte Räume.
Deutsches Reichspatent, patentirt in fast allen europäischen Staaten.
Sicher wirkende Einrichtung zur Beschaffung und Erhaltung einer **stets frischen und reinen Zimmerluft.**
Ohne Zugluft.
Beste Zeugnisse von Behörden, Aerzten, Restaurateuren und Privaten. Anzubringen an jedem Fenster.
Bestellungen werden entgegengenommen **Dotzheimerstr. 24, Bau-Büreau.** Anzusehen daselbst. 8088

Unterricht in **Buchführung** (einfache, doppelte und amerikanische), **Zinsen-** und **Conto-Correnn-Rechnen, Correspondenz, Kontor-Praxis, Wechselslehre** etc. ertheilt ein **erfahrener praktischer Kaufmann.** Auch werden **Neueinrichtungen** von **Geschäftsbüchern, Buchrevisionen** und **Jahresabschlüsse prompt** und unter **strengster Verschwiegenheit** bewerkstelligt. Nähere Auskünfte geben die Herren Buchhändler **Franz Bossong,** Kirchgasse 45, und **Heinrich Roemer,** Langgasse 32.

Zwei neue **Plüsch-Ottomanen,** verstellbar, à 78 Mk. Michelsberg 9, Part., Eing. im Gäßchen. 8077

Zweig-Expeditionen
des
„Wiesbadener Tagblatt"
(Bezugspreis **50** Pf. monatlich)
befinden sich in
Bierstadt: Carl Häuser, Rathhausstraße 2.
Dotzheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 14.
Erbenheim: Ortsdiener **Stahl,** Kloppenheimerstraße.
Naurodach: Carl Schwalbach, Burgstraße 144.
Schierstein: Karl Wehnert III., Lindenstraße 3.
Sonnenberg: Philippine Wiesenborn, Thalstraße 23.

Zöpfe von 1 Mk. an,
sowie alle **Haararbeiten** w. in moderner wie vorzüglicher Arbeit **billigst** angefertigt, da keine theure Ladenmiethe, Kirchgasse 23, 2.
Ruthol gegen **Ergrauen** der **Haare** . . . . . **Mk. 1.00.**
Enthaarungspulver, sofort wirksam u. unschädlich. „ **1.50.**

Empfehle mich den hochgeehrten Herren Aerzten und Herrschaften in
Massage und Heilgymnastik.
Bertha Winckenbach, Hellmundstr. 37, Hth. 1, ärztl. geprüfte Masseuse.

Gut möblirtes Zimmer an solide Dame zu vermiethen Näheres Moritzstraße 12, im Putzgeschäft.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer (zwei Betten), sep. Eing., zum 1. Juli zu verm. Gartenbenutzung. Walkmühlstraße 20, Part.

Möbl. Zimmer, event. mit voller Pens., von jg. Beamten gesucht. Sep. Eing. erwünscht. Off. sub **R. R. 24** postl. Schützenhofstr.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen Römerberg 7, 2 St. links.

Zahn-Atelier. Künstliche Zähne in Gold, Kautschuk, u. Platina. Ganze Gebisse. Plombiren, **Zahnziehen vollst. schmerzlos.** Garantie und billige Preise. Reparaturen sofort. 4939
Albert Wolff,
Michelsberg 2, 1, Ecke Kirchgasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie **Käfer.**

Wiesbaden, den 21. Juni 1898.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 14. Juni: dem Restaurateur Johann Conradi e. S.; dem Metzgergehülfen Philipp Breudel e. S., Rudolph Eugen. 15. Juni: dem Maler Ferdinand Küpper e. S., Ferdinand. 16. Juni: dem Büreaugehülfen Theodor Benner e. S., Wilhelm Peter. 17. Juni: dem Herren-Schneidergehülfen Ludwig Sinn e. S., Gustav Georg Ludwig; dem Tünchergehülfen Ludwig Kolb e. T., Elsa. 19. Juni: dem Königl. Regierungs-Assessor Hermann Oppermann e. T., Luise Selma Bertha.

Aufgeboten. Zeichner Hans Ludwig Melchior Ignaz Weishaupt hier mit Marie Louise Niedl hier. Verw. Steinhauer Johann Weber zu Niederahr mit der Wittwe des Steinhauers Mathias Weber, Katharine Cäcilie, geb. Ried, daselbst. Taglöhner Friedrich Carl Fuhr hier mit Henriette Katharine Amalie Urban hier. Kaufmann Fritz Heise zu Worms mit Johanna Merz hier. Buchbindergehülfe Julius Rosenfeld hier mit Ernestine Klang hier. Maler- und Lackirergehülfe Anton Johann Busch hier mit Wilhelmine Vogt hier.

Verehelicht. Verw. Hausdiener Joseph Pörtner hier mit Anna Brands hier. Weingutsbesitzer Heinrich Kimmel zu Rauenthal mit Emma Beer hier.

Gestorben. 19. Juni: Hausdiener Otto Riemann, 31 J. 6 M. 11 T.; Hausdiener Johann Bohn, 39 J. 3 M. 1 T.; Henriette, T. des Lackirergehülfen Heinrich Eichhofen, 1 M. 29 T. 20. Juni: Maurermeister Jonas Schmidt, 37 J. 6 M. 16 T.; Gertrude, T. des Bäckers Philipp Bruch, 2 M. 28 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Amtsrichter R. Döll, Lauten a. Salzach. Herrn Stabsarzt Dr. C. Barendorff, Hörter. Herrn Bergassessor Dr. Bogelsang, Aachen. Herrn Apotheker E. Ziersch, Breslau. Herrn Dr. med. L. Huismann, Köln. Herrn Gerichts-Assessor Feltgen, Ahrweiler. Herrn Oberst Fiedler, Strehlen. Herrn Dr. med. Firnhaber, Leipzig. — Eine Tochter: Herrn Dr. Honecker, Otzweiler. Herrn Amtsrichter Dr. Christiani, Königsberg. Herrn Regierungsrath v. Wehrs, Frankfurt a. M.

Verlobt. Fräul. Elli Großmann mit Herrn Gerichts-Assessor Ernst Waltzen, Berlin. Fräulein Klara Butz mit Herrn Gerichts-Referendar Joseph Wiancken, Borbeck—Hamm i. W. Fräulein Margarethe Warkentin mit Herrn Amtsrichter Felix Eiselt, Neumarkt. Fräulein Elisabeth Bernstein mit Herrn Professor Schuars-Alquist, Hannover—Berlin. Fräul. Frida v. Alderhyll mit Herrn Prem.-Lieut. Bath, Hansguth—Königsberg i. Pr. Fräulein Auguste v. Jacobs mit Herrn Lieutenant K. Treichel, Gernrode—Hannover.

Verehelicht. Herr Prem.-Lieut. v. Hanstein mit Fräulein Erica v. Zitzewitz, Wittenberg. Herr Hauptmann Max Eyham mit Fräul. Elisabeth Thomasius, Glauchau. Herr Dr. Bruno Hamm mit Fräul. Lilly Hümmeler, Lütgendortmund. Herr Apotheker Heinrich Nierdoff mit Fräul. Maria von Elsberg, Rees a. Rh. Herr Dr. med. Adolf Nautenberg mit Fräulein Ida Reuschler, Hamburg.

Gestorben. Herr Oberstabsarzt 2. Cl. Dr. Alexander Heinrici, Cosel. Herr Apothekenbesitzer Ernst Schmeidler, Berlin. Herr Architect Scheid, Köln. Herr Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelm Schmitz, Köln. Herr Königl. Militär-Intendant Hugo Obst, Posen. Herr Ober-Regierungsrath Paul Grundmann, Erfurt. Herr Postdirector Leo v. Platen, Berlin. Herr Pastor Erdmann Dominick, Berlin. Herr Bürgermeister a. D. Wilhelm von Laar, Münster. Herr Ober-Realschullehrer Josef Kaiser, Crefeld. Herr Dr. med. Adolf Billeb, Münden. Herr Königl. Bergrath a. D. Georg Bauer, Hannover. Herr Professor Weigel, Bückeburg. Herr Pfarrer Karl Altgelt, Wülfrath. Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Friedrich Berckholz, Leipzig. Herr Stadtrath Raimund Sachße, Freiberg. Herr Oberamtmann Theod. Strauch, Breslau.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt",
2 mal täglich erscheinend, 9 Freibeilagen — darunter „Alt-Nassau", Blätter für nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte, und die „Illustrirte Kinder-Zeitung",
(Bezugspreis **50** Pf. monatlich)
sind die folgenden und nehmen **Bestellungen zum Bezug,** welcher **jederzeit** begonnen werden kann, entgegen:

Aarstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Adelheidstrasse: W. H. Birck, Ecke der Oranienstraße; **W. Jung Wwe.,** Ecke der Adolphsallee; **A. Nicolay,** Ecke der Karlstraße.
Adlerstrasse: B. Groll, Ecke der Schwalbacherstraße; **Chr. Schiebler,** Ecke der Schachtstraße.
Adolphsallee: W. Jung Wwe., Ecke der Adelheidstraße; **C. Brodt,** Albrechtstr. 16; **Fr. Groll,** Ecke der Goethestr.
Albrechtstrasse: C. Brodt, Albrechtstraße 16; **Carl Linnenkohl,** Ecke der Moritzstraße.
Bahnhofstrasse: G. Engelmann, Bahnhofstraße 4.
Bertramstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Eleonorenstraße.
Bismarck-Ring: A. Höpfner, Ecke der Bleichstraße 32; **A. Senebald,** Ecke der Hermannstraße.
Bleichstrasse: C. A. Schmidt, Ecke der Helenenstraße 2; **G. Lotz,** Ecke der Hellmundstraße; **Chr. Weimer,** Ecke der Walramstraße; **A. Höpfner,** Ecke des Bismarck-Ring 21.
Blücherstrasse 4, nächst dem Bismarck-Ring: **Jac. Heilbig.**
Burgstrasse: J. Staffen, Gr. Burgstraße 16.
Dambachthal: Th. Hendrich, Ecke der Kapellenstraße.
Dotzheimerstrasse: Heinrich Pfaff, Dotzheimerstraße 22; **B. Erb,** Ecke der Karlstraße; **Ad. Weber,** Ecke des Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Eleonorenstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Bertramstraße.
Emserstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Faulbrunnenstrasse: Fritz Engel, Ecke d. Schwalbacherstr.
Frankenstrasse: E. Rudolph, Ecke der Walramstraße; **W. Schnurr,** Frankenstraße 17.
Friedrichstrasse: Otto Gerhard, Ecke der Schwalbacherstr.; **F. Philippi,** Ecke der Nengasse.
Goethestrasse: Fr. Groll, Goethestraße 1, Ecke der Adolphsallee; **W. Klees,** Ecke der Moritzstraße; **W. Klingelhöfer,** Ecke der Oranienstraße 50.
Gustav-Adolfstrasse: W. Laux, Ecke der Hartingstraße.
Hartingstrasse: W. Laux, Ecke der Gustav-Adolfstraße 16.
Helenenstrasse: C. A. Schmidt, Ecke der Bleichstraße; **B. Oehlschläger,** Ecke der Wellritzstraße.
Hellmundstrasse: Adolf Haybach, Ecke der Wellritzstr.; **J. C. Bürgener Nachf.,** Hellmundstraße 35; **G. Lotz,** Ecke der Bleichstraße.
Hermannstrasse: A. Senebald, Ecke des Bismarck-Ring.
Herrngartenstrasse: Wilhelm Plies, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben: Carl Petry, Steingasse 7.
Jahnstrasse: F. Schmidt, Ecke der Wörthstraße.
Kaiser-Friedrich-Ring: Ad. Weber, Ecke Dotzheimerstr.; **A. Mosbach,** Ecke der Jahnstraße.
Kapellenstrasse: Th. Hendrich, Ecke des Dambachthal.
Karlstrasse: B. Erb, Karlstr. 2; **Carl Lotz,** Karlstr. 33; **A. Nicolay,** Ecke d. Adelheidstr.; **H. Reef,** Ecke d. Rheinstr.
Kellerstrasse: Louis Lendle, Ecke der Stiftstraße.
Kirchgasse: Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Ecke der Rheinstraße.
Lahnstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Mauritiusstrasse: Jac. Minor, Ecke der Schwalbacherstr.
Michelsberg: Carl Kuestel, Ecke des Gemeindebadgäßchens.
Moritzstrasse: Carl Linnenkohl, Ecke der Albrechtstraße; **J. W. Weber,** Moritzstraße 18; **W. Klees,** Ecke der Goethestraße; **Sch. Maus,** Moritzstraße 64.
Nerostrasse: Karl Erb, Nerostraße 12; **Louis Kimmel,** Ecke der Röderstraße.
Neugasse: F. Philippi, Ecke der Friedrichstraße.
Nicolasstrasse: Wilhelm Plies, Herrngartenstraße 7.
Oranienstrasse: W. H. Birck, Ecke der Adelheidstraße; **W. Klingelhöfer,** Ecke der Goethestraße.
Platterstrasse: P. J. Weil, Platterstraße 42.
Rheinstrasse: Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Ecke der Kirchgasse; **H. Reef,** Ecke der Karlstraße; **F. A. Dienstbach,** Ecke der Wörthstraße.
Röderstrasse: Louis Kimmel, Ecke der Nerostraße; **Phil. Kissel,** Röderstraße 27.
Römerberg: Heinrich Krug, Römerberg 7.
Roonstrasse: J. Birck, Ecke der Westendstraße.
Schachtstrasse: Chr. Schiebler, Ecke der Adlerstraße 28a.
Schwalbacherstrasse: Jac. Minor, Ecke der Mauritiusstr.; **B. Groll,** Ecke der Adlerstraße; **Fritz Engel,** Ecke der Faulbrunnenstraße; **Otto Gerhard,** Ecke der Friedrichstraße.
Sedanplatz: Wilh. Weber, Westendstraße 3.
Sedanstrasse: Georg Fischer, Walramstraße 31.
Steingasse: Carl Petry, Steingasse 7; **C. Ernst,** Steingasse 17.
Stiftstrasse: Louis Lendle, Ecke der Kellerstraße.
Taunusstrasse: E. Grünewald, Taunusstraße 34.
Walkmühlstrasse: W. Weber, Emserstraße 75.
Walramstrasse: Georg Fischer, gegenüber der Sedanstr.; **E. Rudolph,** Ecke der Frankenstraße; **Chr. Weimer,** Ecke der Bleichstraße.
Wellritzstrasse: Adolf Haybach, Wellritzstraße 22; **B. Oehlschläger,** Ecke der Helenenstraße.
Westendstrasse: Wilh. Weber, Westendstr. 3; **J. Birck,** Ecke der Roonstraße.
Wörthstrasse: F. A. Dienstbach, Ecke der Rheinstraße; **F. Schmidt,** Ecke der Jahnstraße.